MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

145 (20.3.1915) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-322131

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .... 1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung ..... 341, Redaktion .... 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 145. — Mannheim, Samstag, 20. März 1915. — (Abendblatt.)

Ein ruhiger Tag.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. März. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Wytschaete-Ypern bei St. Eloi nahmen wir den Engländern eine Häusergruppe fort. Am Südhange der Lorettohöhe wurde ein Schlupfwinkel, in dem sich noch Franzosen aufhielten, gesäubert.

In der Champagne verlief der Tag im allgemeinen ruhig, nachdem bei Morgengrauen unsere Truppen einige französische Gräben nördlich von Beauséjour genommen hatten.

Französische Teilangriffe nördlich von Verdun, in der Woevre-Ebene und am Ostrande der Maashöhe bei Combres wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Gegen unsere Stellungen am Reichsackerkopf und Hartmannsweilerkopf machten die Franzosen mehrere Vorstöße, die schon im Ansetzen unter unserm Feuer mit erheblichen Verlusten zusammenbrachen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Ostfront verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Die Russen haben Memel besetzt.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage im Westen.

Die englischen Verluste bei Neuve Chapelle.

Gothenburg, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der Haager Korrespondent der Handels-Tidning berichtet, daß die englischen Verluste in den Kämpfen bei Neuve Chapelle außerordentlich groß seien. Die Anzahl der verwundeten, toten und vermißten Offiziere beläuft sich auf 192. Der Gesamtverlust der Engländer beträgt etwa 12000 Mann. Ein großer Zug Verwundeter ging nach Calais und Boulogne ab. Der Kampf war für die Engländer der blutigste des Gesamtkrieges. Zuerst wurde der Kampf um die Ortschaft geführt, wo die Deutschen hartnäckig Haus für Haus verteidigten. In vielen Häusern waren Maschinengewehre aufgestellt, welche die Engländer zu Hunderten niedermähten. Der Grund, daß die Deutschen schließlich weichen mußten, liege darin, daß der tagelange Kampf die Zufuhr unmöglich machten, sodaß Munitionsmangel eintrat.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 19. März, abends 11 Uhr. (WTB. Amtlich.) Der Tag war auf dem größten Teile der Front ziemlich ruhig. Im Aisnetal ziemlich lebhafter Artilleriekampf. In der Champagne vor der Höhe 196 (nordwestlich Lemesnil) unternahm der Feind nach eifriger Beschießung unserer Stellungen einen Infanterieangriff, welcher zurückgeworfen wurde. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Der Angriff auf die Dardanellen.

Paris, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Während der Beschießung der Dardanellen am 18. März wurde das französische Linienschiff „Bouvet" durch eine Mine zum Sinken gebracht und das französische Linienschiff „Gaulois" außer Gefecht gesetzt. Zwei englische Panzer wurden versenkt. Die Besatzung des „Bouvet" soll teilweise gerettet sein. Die Operationen dauern fort.

Die neueste Niederlage der englisch-französischen Flotte.

London, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Admiralität meldet, daß die britischen Schlachtschiffe „Irresistible" und „Ozean", sowie das französische Schlachtschiff „Bouvet" durch Minen in den Dardanellen zum Sinken gebracht worden sind. Der Verlust auf Seiten der Engländer sei nicht schwer, doch sei fast die ganze Besatzung des „Bouvet" umgekommen.

Die englische Admiralität bestätigt also die türkischen Nachrichten vom Verluste dreier Schiffe des englisch-französischen Geschwaders, allerdings läßt sie sie durch Auflaufen auf Minen zerstört worden sein, nicht durch das Feuer der türkischen Batterien, was wohl als mildernder Umstand gelten soll. Eine Abweichung von dem türkischen Berichte besteht nach insofern, als nach diesem die untergegangenen englischen Schiffe die Namen „Irresistible" und „Afrika" führen, während der englische Bericht statt des letzteren ein Linienschiff „Ozean" aufführt.

Athen, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Von unserem Privat-Korrespondenten erfahren wir, daß von dem vor den Dardanellen gesunkenen Schlachtschiffe „Bouvet" nur 25 Mann und 5 Offiziere gerettet wurden. (Die Besatzung betrug 608 Mann.)

Die Freude in Konstantinopel

m. Köln, 20. März. Die Kölnische Zeitung meldet aus Konstantinopel, 19. März: Anläßlich der großen Erfolge vor den Dardanellen, wo 3 mächtige Panzerschiffe in den Grund gebohrt wurden, herrscht hier allenthalben freudige Begeisterung für die heldenmütige Verteidigung der Meerenge und Bewunderung für die tüchtige Artillerie der Forts. Die ganze Stadt ist beflaggt. Eine festliche Beleuchtung ist für heute abend vorbereitet. Weil es gerade Freitag ist, kommt die frohe Erregung lebhaft überall öffentlich zum Ausdruck. Jedermann ist unbedingt zuversichtlich, und von der erfolgreichen endgültigen Abwehr aller Versuche des Feindes, sich der Hauptstadt zu nähern, überzeugt.

Berlin, 20. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel 19. März wird der B. Z. gemeldet: Auch heute ist Konstantinopel im Flaggenschmuck. Ungeheurer Jubel herrscht unter der Bevölkerung darüber, daß Engländer und Franzosen nach einwöchentlicher Vorbereitung auch mit der jüngsten Beschießung der Dardanellen nichts erreicht haben, als den Verlust von 3 Panzerschiffen, 151 Kanonen und 3000 Mann. Dies bekräftigt die Hoffnung, daß auch weiterhin die Anstrengungen des Feindes erfolglos sein werden.

Die Spannung zwischen China und Japan.

Paris, 20. März. (WTB. Nichtamtlich.) Petit Journal meldet aus Tokio: Der Minister des Aeußeren kündete an, daß eine befriedigende Lösung chinesisch-japanischer Verhandlungen bevorstehe.

Englands Kriegsziel.

Eine englische Aeußerung über Englands wirkliches Kriegsziel teilt die in Santiago de Chile erscheinende „Gaceta militar" vom 30. Dezember vorigen Jahres wie folgt mit:

„Man sendet uns den nachstehenden, von uns wörtlich übersetzten Brief eines Engländers an einen Chilenen:

London E., 16. Oktober 1914.

Herrn N. N., Santiago de Chile.

Werter Herr:

Ich mußte Ihren geschätzten Brief vom 16. Juli mit einiger Verzögerung beantworten, in der Hoffnung, eine Gelegenheit zu finden, um in unserer Angelegenheit zu einem gewissen Abschluß zu kommen, eine Gelegenheit, welche ich nicht gefunden habe wegen der bedauernswerten Panik, welche sich täglich mehr unserer Bankiers und Geschäftsleute bemächtigt.

Wir werden warten müssen, bis der Krieg zu Ende ist. Vor einem Jahre wird das, glaube ich, nicht der Fall sein, wenn ich bedenke, was ich von einigen Freunden der Admiralität gehört habe.

Inzwischen stehe ich zu Ihrer Verfügung, um über das ...., betreffende Geschäft zu verhandeln, welches, wie Sie verstehen werden, ein aufmerksames und langes Studium erfordert. Ich werde Ihnen sehr dankbar sein für die Daten, welche Sie die Güte hätten, mir über diese interessante Angelegenheit zu senden.

Was denkt man eigentlich bei Ihnen von unserem Kriege? Wir alle glauben, daß die Mehrheit Ihres sympathischen Landes auf unserer Seite sein wird. Die Herzogin von B ... las mir vor einigen Tagen einen Brief unseres Freundes M. vor, in welchem er sagt, daß ganz Chile Großbritannien den Sieg wünsche. Dafür sind wir ihm sehr dankbar.

Zweifeln Sie keinen Augenblick, daß der Sieg unser sein wird. Wir sind besser vorbereitet, als man im allgemeinen denkt, und der Feind weiß noch nicht, was ihn erwartet, denn wir heben ihm einige Ueberraschungen für die letzten Augenblicke auf.

Ich nehme an, daß Sie nicht zu denjenigen gehören, welche glauben, daß die Ursachen des gegenwärtigen Krieges solche Sachen sind wie der Mord in Serajewo, der deutsche Militarismus oder politische Beweggründe; denn Sie wissen sehr wohl, daß man heute das Leben und Geschick einer Nation nicht wegen sogenannter Ehrensachen aufs Spiel setzt, und werden zugeben, daß es sich einfach darum handelt, eine Frage kommerzieller Interessen zu entscheiden.

Deutschland war ein tödliches Gift für den englischen Handel geworden. Das „made in Germany" war schon ein unerträglicher Alpdruck. Wo auch immer ein Engländer ein Geschäft abschließen wollte, da ging ein deutscher Konkurrent siegreich hervor, und jedes in England hergestellte Fabrikat stieß auf seinem Wege auf ein gleichwertiges oder besseres, in Deutschland billiger fabriziertes.

Nicht England allein litt unter den Folgen der deutschen Billigkeit — diese war zur Universalplage geworden. Frankreich, Belgien und Rußland mußten mit ansehen, wie ihre Fabriken rapide zurückgingen, und wurden von deutschem Fabrikat unter so alarmierenden Bedingungen überflutet, daß es himmelschreiend war.

Und es ist Tatsache, daß in diesen Ländern, besonders in Belgien, früher als in England, der Gedanke einer Koalition entstand, um Deutschland den Garaus zu machen. Vor dem Angriff auf Lüttich wußten die Deutschen nicht, wie gut Belgien vorbereitet war, und bis heute glauben sie an seine Unschuld.

Aus Vorstehendem können Sie ermessen, was den armen Deutschen die Zukunft noch bringen wird.

Ich kann Sie versichern, daß kein Teil des Programmes dieses Krieges für England etwas Unvorhergesehenes ist und daß — wie auch das Los der Waffen fallen möge — die Ergebnisse des Konfliktes uns Nutzen bringen und die Geschäfte hier wieder blühen werden wie nie zuvor.

Schon sind alle belgischen Fabriken verschwunden; die industriereichsten und blühendsten Gebiete Frankreichs und Rußlands sind von den Armeen verwüstet. Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden zu Grunde gerichtet bleiben; — folglich bleiben nur die englischen Fabriken übrig, um die Welt zu versorgen, und wenn wir es erreichen würden, Spanien und Italien zu bewegen, am Kampfe teilzunehmen, so wären diese Aussichten noch vollständiger.

Es ist kein Grund, sich über den Ruin und die Verwüstung, welche der Krieg auf dem Kontinent hervorruft, aufzuregen, denn je größer jene sind, um so größer und positiver werden die Vorteile für England sein.

Hierher kommen die Deutschen, noch sonst jemand, niemals. Wir werden unsere Kräfte und die unseres treuen Bundesgenossen Japan intakt bewahren, um sie im gegebenen Moment geltend zu machen. Dieser wird kommen, wenn die Nationen des Kontinents sich aufgerieben haben und die Welt, voller Entsetzen, den Frieden verlangt. Dann werden wir diejenigen sein, welche die Bedingungen vorschreiben werden, gleichviel, wie unser Waffenglück auf dem Kontinent ausgefallen ist.

Was dann kommen wird, ist leicht zu erraten. Wir werden Herren des Welthandels sein, und zwar auf immer — dafür wird schon die glänzende Zerstörungsfähigkeit der Heere, welche auf dem Kontinent Ehrenhändel vermitteln, sorgen!

Diese Betrachtungen bezwecken, Ihnen zu zeigen, daß die von Ihnen bisher unternommenen Bemühungen zur Realisierung der wichtigen Geschäfte, welche uns in Beziehungen brachten, nicht nutzlos waren, und daß alles, was dazu nötig ist, ein wenig Geduld ist, um die nächste Zukunft unvergleichlichen Gedeihens, welche über Großbritannien kommen wird, abzuwarten.

Sobald diese Situation eintritt, wird unser erstes Geschäft in wenigen Stunden realisiert sein und der Realisierung des zweiten werden wir uns sehr genähert haben, denn dann haben wir den Widerstand der Regierung Ihres Landes, welcher für heute die Hauptschwierigkeit ist, nicht mehr zu fürchten.

Nehmen Sie gefälligst von folgendem ..... Kenntnis.

Ihre angenehmen Nachrichten erwartend, verbleibe ich Ihr

(gez.) Ch. F. W. R.

Bemerkung: Der Empfänger des vorstehenden Briefes übergibt ihn der Oeffentlichkeit als Zeichen des Protestes gegen die unmenschlichen Ansichten, welche er enthält, und wird seinem Verfasser als einzige Antwort die Nummer der „Gaceta" senden, in welcher er erscheint."

Der Handelskrieg.

Der Mißbrauch der neutralen Flagge.

Ein großer norwegischer Reeder führt im „Morgenbladet" vom 16. März aus, daß Norwegen das Recht hat zu verhindern, daß Schiffe in seinen Territorialgewässern unter falscher

Flagge segeln. Der Vorgang der holländischen Regierung verdiene Nachahmung. Die norwegischen Konsuln hätten von jeher folgende Instruktion: Sollte ein Konsul Kenntnis erhalten, daß ein fremdes Schiff die norwegische Flagge führte, so muß er bei den Lokalbehörden bewirken, daß ein solcher Mißbrauch verhindert werde. Der Mißbrauch der norwegischen Flagge durch England bedeute eine grobe Gefährdung der norwegischen Seesicherheit.

London, 19. März (WTB. Nichtamtlich.) Daily Mail meldet: Der Küstendampfer „Blonde" war ein internierter deutscher Dampfer, der von der Regierung übernommen worden war. Er ist am Mittwoch in Tyne angekommen. Er war am Montag etwa 3 Meilen von Northforland von einem deutschen Flugzeug angegriffen worden. Wie der zweite Offizier erfährt, kam das Flugzeug etwa ½ Meile vor dem Schiff aus einer Nebelbank und kreuzte in einer Höhe von ungefähr 500 Fuß über dem Dampfer. Das Schiff vollführte unter Volldampf eine plötzliche Wendung, sodaß zwei Bomben, die der Flieger fast gleichzeitig abwarf, 20 Fuß von dem Hinterteil des Schiffes ins Wasser fielen. Die „Blonde" setzte mit Volldampf die Wendungen fort, sodaß zwei weitere Bomben, die der Flieger abwarf, ebenfalls fehlgingen. Nachdem er eine fünfte Bombe, die in der See explodierte, abgeworfen hatte, verschwand der Flieger in nordöstlicher Richtung im Nebel.

Teneriffa, 19. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Gerüchtweise verlautet, daß der deutsche Kohlendampfer „Macedonia", welcher vor einigen Tagen aus dem Hafen von Las Palmas entwichen war, auf der Höhe von Madeira von dem englischen Transportdampfer „Calgarian" gekapert worden sei.

Die russische Slawenpolitik.

dk. Wien, 18. März.

In einer der letzten Nummern der „Novoje Wremja" stimmt Menschikow eine Hymne auf die neue Zeit an, die Rußland die Dardanellen, den Bosporus und Konstantinopel — also die Verwirklichung eines alten Traumes — bringe. Ob der Untergang der zehnten russischen Armee oder die russischen Hekatombenopfer in den Karpathen Menschikow zu diesem „frohen" Ausblick in die Zukunft begeistert haben, steht dahin; ein Tropfen Wermut fällt allerdings in seinen Freudenbecher, wenn er an das „undankbare Bulgarien" denkt, allein er tröstet sich, indem er schreibt: „Wir wollen ein freies Bulgarien! Für Rußland ist es von Vorteil, wenn es von kleinen, widerstandsfähigen Staatswesen umgeben ist. Wenn es uns gelingen sollte, aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine Anzahl von nationalen Kleinstaaten zu schaffen, wie sie der Balkan aufweist, könnten wir ohne Sorge um unsere Westgrenze schlafen."

Die Bulgaren würden über diese Zusage des einflußreichen russischen Schriftstellers zweifellos sehr erfreut sein, wenn nicht derselbe Menschikow in derselben „Novoje Wremja" einige Zeit vorher genau das Gegenteil geschrieben hätte, nämlich folgendes: „Zu Beginn des Jahres 1911 betrug die Gesamtzahl des slawischen Stammes nach Professor T. D. Florinskij 159 420 000 Menschen. Davon zählten die Russen (in Groß-, Klein- und Weißrußland) ungefähr 110 Millionen, die übrigen Slawen 49,5 Millionen. Die Russen zählen also mehr als zweimal so viel als die übrigen Slawen auf Erden zusammengenommen. Dabei sind die übrigen Slawen in acht scharf getrennte Teile gespalten. Die zahlreichste darunter ist die polnische Nation (21 700 000), dann folgen die Serben und die Kroaten (9 773 000), hierauf die Tschechen (7 500 000), die Bulgaren (5 700 000), die Slowaken (2 740 000) und die Slowenen (1 500 000). Von der Gesamtziffer des Slawentums waren unter russischer Herrschaft zu Beginn des Jahres 1911 schon 115 100 000, das ist 72,2 v. H., der ganzen slawischen Rasse vereinigt. Es ist leicht zu sehen, daß die Vormachtstellung Rußlands unter den Slawen mit jedem Jahrzehnt wächst und daß die übrigen slawischen Völker allmählich immer mehr und mehr zu kleinen Brüchen im Vergleich mit dem russischen Volke werden. Was bedeutet das? Dies bedeutet, daß Rußland, das bereits jetzt das Recht hat zu sagen: „Das Slawentum — das bin ich", dieses Recht mit jedem Jahr befestigt, während umgekehrt das nicht russische Slawentum schon durch die Natur selbst und die Geschichte zum Verlust einer jeglichen Bedeutung verurteilt wurde. Nur den Russen (und vielleicht noch den Polen) gelingt es, ihre gegenwärtige nationale Individualität zu bewahren, aber die kleinen slawischen Völker werden, sogar von Rußland befreit, unbedingt von ihren großen Nachbarn aufgesogen werden. So haben die Slowenen, Slowaken und Bulgaren unter anderem keine Zukunft vor sich. Sie können sie nur als Slawen haben, aber auch unter der Bedingung, daß sie sich dem Grundstamme des Slawentums — Rußland — anschließen."

Die nichtrussischen Slawen haben also nur eine Zukunft vor sich, wenn sie russisch werden! Es ist das nichts Neues, denn der Panslawismus war immer ein Pantrussismus und seine Agenten waren russische Agenten, die, als sie den Krieg vorbereiteten, allerdings so vorsichtig waren, mit einem lediglich „kulturellen Panslawismus" kriechen zu gehen. Auch für die Bulgaren hat Menschikow nur den Rat, russisch zu werden; wie sich das mit seiner späteren Versicherung verträgt, daß Rußland, „ein freies Bulgarien" wolle, darüber ist man in Sofia am berufensten zu urteilen. Der Widerspruch in den Herzensergüssen Menschikows an sich klärt sich übrigens leicht auf. Als man Griechenland noch zur Eroberung Konstantinopels mißbrauchen zu können hoffte, hielt Menschikow die Bulgaren für ein dem nationalen Tode geweihtes Volk; später, als Griechenland sich für die Ehre, Konstantinopel für den Dreiverband erobern zu dürfen, bedankt und der russische Gesandte in Sofia Weisung erhalten hatte, Bulgarien zur Expedition nach Konstantinopel einzuladen, entdeckte Menschikow plötzlich, daß Rußland ein — freies Bulgarien wolle. Die nichtrussischen Slawen als Packesel Rußlands — das ist demnach der ganze Inhalt der russischen Slawenpolitik; den historischen Beleg hiefür haben die Moskowiter durch die Knechtung der Ukrainer und der Weißrussen erbracht.

Die galizischen Pläne Rußlands.

(u.p.) Der Bericht eines Beamten bei dem Ministerium des Innern für besonders wichtige Angelegenheiten M. Purischkewitsch gibt ein gutes Bild über die Einrichtungen, die Rußland in Galizien einzuführen beabsichtigt. Vor allem soll russische Verwaltung überall eingeführt werden. Die galizischen Bezirke sind schon in „Gouvernements" verteilt. Was das Vertretungsprinzip anbelangt, so weicht das Projekt der zukünftigen Verwaltung Galiziens von derjenigen in Rußland ab. Man soll die „mögliche Einfachheit" in der Administration haben. Die Tätigkeit der Bezirksvertretung soll aufgehoben werden. Die städtischen Magistrate sollen zwar ihre Funktionen weiterführen, aber nicht in derselben Zusammensetzung wie früher. Dieselbe „Einfachheit" weist das Projekt in der Lösung der Nationalfrage auf. Es betont, daß noch nicht in Lemberg alles getroffen wurde, um der russischen „Verwaltungsmethode" Raum zu schaffen. Und zwar sind noch geblieben: die polnischen Inschriften (die ukrainischen sind schon längst entfernt), die „österreichische" Regelung des Post- und Straßenbahnverkehrs u. dergl. Die ukrainische Sprache wird in dem Projekt überhaupt nicht erwähnt. Im großen und ganzen also wird das „Geltendmachen der russischen Verwaltungsmethoden" als vollkommene Russifizierung des Landes angesehen. Große Aufmerksamkeit wird den Agrarverhältnissen gewidmet. Hier ist Rußland auf ein schwer zu lösendes Problem gestoßen. Die Russifizierung des Landes würde die Liquidation des (polnischen und jüdischen) Großgrundbesitzes verlangen und deren Verteilung unter die aus Rußland geholten Bauern fordern. Aber gerade diese Maßregel würde die am meisten „staatserhaltenden" Elemente vom russischen Staate abstoßen und gegen ihn zwei kräftige Nationalgruppen verstimmen. Wenn man alle diese Schwierigkeiten berücksichtigt, so ist es wirklich ein wahres Glück für die Russen, daß sie ihre „Verwaltungsmethoden" bald nur bei sich zu Hause werden anwenden müssen.

Die Angst vor Belgien.

Die Nationalliberale Korrespondenz macht auf einen Aufsatz von Paul Rohrbach in der „Hilfe" aufmerksam, der auch vom „Vorwärts" wiedergegeben wird. In diesen Ausführungen wird im Anschluß an eine Stimme aus einer englischen Zeitschrift Belgien als Austauschgebiet für die Wiedergewinnung unserer vom Feinde besetzten deutschen Kolonien betrachtet. In dem Aufsatz heißt es zum Schluß:

„Sollten wir uns eines Tages bewegen lassen, mit England überhaupt auf dieser Grundlage zu verhandeln, so würde natürlich noch viel mehr zu bekommen sein, als bloß Rückerstattung der Kolonien und ein viertel oder ein halbes Dutzend Korallen-Archipel als Zugabe. Die Engländer würden uns sicher französische, portugiesische, spanische und wer weiß was sonst noch für Kolonialgebiete anzubieten versuchen, wenn wir nur Belgien räumen wollten, und wenn es denn gar nicht anders ginge, würden sie wohl schließlich bereit sein, über ein paar überseeischen Landfetzen den Union Jack zu streichen."

Diesen Austauschgedanken beurteilt die Nationalliberale Korrespondenz folgendermaßen:

Es muß außerordentliches Befremden erregen, daß unmittelbar nach den Erklärungen der Regierung im Reichstage, daß für die Erörterung der Kriegsziele noch nicht die Zeit gekommen sei, den Kreisen, die eine merkwürdige Angst vor Belgien zu haben scheinen, nun wieder keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, wenn sie so spezielle bestimmte Einzelheiten in ihrem einseitigen Sinne behandeln.

Der „Vorwärts" hat ganz recht, wenn er vermutet, daß die Ausführungen Rohrbachs nicht ohne Absicht geschehen. Aber so geschickt Herr Rohrbach seinen Wunsch, Belgien wieder los zu werden, mit den sonnigen Aussichten auf koloniales Landzuwachs für das deutsche Volk schmackhaft zu machen versucht, so wenig können seine Auffassungen der Kritik standhalten. Ein Friede mit England im Sinne Rohrbachs ist doch nur denkbar, wenn England seine Seeherrschaft behält. Dann sollen wir dem Vetter jenseits des Kanals Belgien freundlichst überlassen, das an Wert ein gutes Dutzend von Kolonien übertrifft, und zu unserem bisherigen Kolonialbesitz einige vielleicht beträchtliche Erwerbungen bekommen. Wie sich Herr Rohrbach den Wert von Kolonien für uns vorstellt, deren Besitz von der Gnade der englischen Seeherrschaft abhängig ist, vermögen wir nach den letzten Erfahrungen nicht zu begreifen. Wird aber die englische Seeherrschaft gebrochen, so haben wir gar keinen Anlaß, für unsere Kolonien Zahlungen mit belgischem Boden an England zu leisten. Dabei wollen wir es uns versagen, immer wieder auf die militärische Bedeutung Belgiens zum Schutz unserer Westgrenze hinzuweisen.

Hoffentlich sieht man in den Kreisen der Reichsregierung ein, welch schlechtes Licht auf ihr Verhalten in der Frage der Pressezensur fällt, wenn dem flaumacherischen Dilettantismus trotz wiederholter Hinweise auf seine gefährliche Arbeit immer wieder volle Freiheit gelassen wird.

Die Mitarbeit der Arbeitgeber bei der Invaliden-Versorgung.

Berlin, 19. März. Heute wurde hier unter dem Vorsitz des Fabrikbesitzers Garvens-Hannover die Mitgliederversammlung der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände abgehalten. In der ihr vorangegangenen Ausschußsitzung war auf Anregung des Abgeordneten Dr. Beumer-Düsseldorf die Versorgung der Invaliden nach dem Kriege erörtert und folgenden Beschlußantrag angenommen worden:

Betreffs der staatlicherseits geplanten Fürsorge für verstümmelte Kriegsinvaliden erklärt die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände, deren Organisation 76 Verbände mit 2½ Millionen Arbeitern umfaßt, ihre freudige Bereitwilligkeit zu einer eingehenden und tatkräftigen Mitwirkung. Insbesondere wird sie bestrebt sein, auf die ihr angeschlossenen Verbände dahin zu wirken, daß deren Mitglieder, die mittels der fortgeschrittenen Orthopädie und Heilkunde zur Arbeit befähigten Invaliden in ihre Betriebe aufnehmen und ihnen Gelegenheit zu nutzbringender Beschäftigung gewähren. Zum Ausbau aller diesen Zwecken dienenden Einrichtungen nach besten Kräften mitzuwirken, stellt die Vereinigung ihre Hilfe schon jetzt gern zur Verfügung.

Die Mitgliederversammlung erhob diesen Antrag mit Einmütigkeit zum Beschluß und sprach zu gleicher Zeit ihre große Freude über diese segensreiche Anregung aus. Der Syndikus der Vereinigung, Dr. Tänzler, gab in seinem Geschäftsbericht eine anziehende Uebersicht über die Tätigkeit der Vereinigung während des Krieges und über die Lage des Arbeitsmarktes.

Kleine Kriegszeitung.

Gefühlsroheiten.

Welch eine abgrundtiefe Kluft deutsches und französisches Wesen trennt, hat uns dieser Krieg mit erschreckender Deutlichkeit enthüllt. Dies zeigte sich so recht bei dem Austausch der Kriegsgefangenen. Kein Deutscher vermag das Maß von Roheit aufzubringen, das erforderlich ist, um diese armen, für ihr Vaterland zu Krüppeln geschossenen Soldaten noch zu verhöhnen! Mit tiefem Mitleid und stillem Ernst ließen wir die bedauernswerten Opfer des Krieges in ihre Heimat ziehen, einem traurigen Schicksal entgegen. Und wie betragen sich die Franzosen den deutschen Kriegern gegenüber, die für ihr bedrohtes Vaterland sich zu Krüppeln schießen ließen? Verhöhnt und verspottet wurden sie von der französischen Bevölkerung. Mit Mühe nur konnten sie vor Mißhandlungen bewahrt werden. Einer solchen Gefühllosigkeit stehen wir einfach verständnislos gegenüber. Vergeblich fragen wir uns, wie die Franzosen ein solch empörendes Verhalten mit ihren Ansprüchen auf Kultur, Gesittung und Bildung in Einklang bringen wollen? Mit dieser unmenschlichen Roheit gegen arme Krüppel steht ihr Verhalten zu den gefallenen Kriegern in einer traurigen Uebereinstimmung. Man lese, was ein Hauptmann dazu der „Köln. Ztg." aus dem Felde schreibt: Zwischen den Argonnen und der Maas, etwa 10 Kilometer östlich Varennes und 10 Kilometer südlich Montfaucon liegt das Dorf Avocourt. Es ist seit Oktober in den Händen der Franzosen und von ihnen zur Verteidigung eingerichtet. Ende September hat sich nordwestlich von diesem Dorf ein Kampf abgespielt, der für beide Teile verlustreich war. Deutscherseits war dabei die württembergische Landwehr-Brigade beteiligt. Als die bayrische Landwehr den Wald vor Avocourt bezog, lagen

Sturm und Sieg.

Hört, wie dumpf die Stürme grollen!
Wilde Brandung tost heran.
Ueber Deiche, über Schollen
Steigt die Flut schon himmelan;
Ueber Wiesen und Gelände
Grau und stumm die Wogen stehn —
Ist es eine Schicksalswende,
Sollte Deutschland untergehn?

Wie verarmt die Welt da wäre,
Wenn der hohe stolze Klang
Deutschen Worts und deutscher Ehre
Jäde schnöd den Untergang!
Wenn das deutsche Lied verklänge
Vor des Gallierhahnes Krähn,
Wenn das deutsche Schwert zerspränge —
Deutschland darf nicht untergehn!

Weit, vom Hochland bis zum Meere,
Flammt es auf in tiefer Glut,
Stahlhart ist die deutsche Wehre,
Eisern deutscher Mannesmut.
Nieder mit der Britenlüge!
Seht, wie frei die Fahnen wehn!
Deutsche Helden, deutsche Siege —
Deutschland kann nicht untergehn!

L. St.

Tigre-Singes.

Ein Kriegsbild aus dem Elsaß
von Erica Grupe-Lörcher.

(Fortsetzung.)

Die Sonnenstrahlen huschten ins Zimmer, sie streiften die beiden schneeweißen Häupter, sie schienen über zwei Menschen, die seit vierzig Jahren den Lebensweg nebeneinander gegangen waren. Die gegenseitige Neigung hatte immer wieder siegreich die Verschiedenheit der Ansichten überbrückt. Auch damals, als ihr einziges blondes Töchterchen Eugenie heranwuchs, und der Vater sie ganz in französischer Tradition, die Mutter sie deutsch erzogen sehen wollte. Aber dieser aufzüngelnde Konflikt fand seinen jähen Abschluß, als das heranwachsende Mädchen plötzlich starb. Und über dem Sarge des einzigen Kindes hatte sich die Herzen der alternden Leute in gemeinsamen Schmerz wieder einander genähert.

So war es Jahre lang still und friedlich zwischen ihnen gewesen. Man genoß einen stillen sonnigen Lebensabend hier in dem wunderschönen kleinen Städtchen, in dem sie beide einst geboren waren. Sie ließ ihm mit äußerer Ruhe seine Kleinlichkeiten, mit denen er unerschütterlich im Stillen an französischer Tradition hing. Während sie selbst unentwegt in ihrer Gesinnung die Tochter eines elsässischen Beamten blieb, der sich längst den Verhältnissen angepaßt und sich mit seiner Gesinnung auf deutschen Boden gestellt hatte. Nun aber riß dieser Krieg, dieser plötzlich hereingebrochene Krieg, einen Zwiespalt zwischen den beiden alten Leuten auf, der sich feindlich erweiterte. In diesen ereignisreichen Tagen wurden die Tage zu Wochen, die Stunden zu Tagen. Stündlich erhielt man Nachrichten von dem Vordringen der Franzosen.

Seitdem man hier wußte, daß es oben auf den Vogesenkämmen schon von Franzosen wimmelte, gärte eine leidenschaftliche gegenseitige Empörung zwischen den beiden alten Leuten, weil sich jetzt plötzlich in diesen Tagen die ganzen Gegensätze in ihren Ansichten auftaten.

„Siehst du, was für feine Kerle die Franzosen sind? Wie sie die Vogesenkämme erklommen haben, ehe noch die Deutschen sich besonnen? Ja, diese chasseurs-alpins!" triumphierte er.

Da hatte sie sich jäh erhoben: „Wie, das nennst du einen Triumph! Ich nenne das Friedensbruch! Die Blätter bringen täglich Depeschen von Friedensunterhandlungen des deutschen Kaisers mit dem Zaren, von Verhandlungen mit England, daß man sich Frankreich gegenüber möglicherweise neutral verhalten wird. Und inzwischen marschieren die Franzosen bereits über die Vogesen auf deutsches Gebiet? Ist das nicht Friedensbruch? Ohne Kriegserklärung? Sie hielt einen Augenblick inne, da er den Kopf hin und herwiegte, weil er nicht gleich eine Antwort fand. Sie ging einige Schritte auf ihn zu und schloß mit Nachdruck: „So ohne jegliche Kriegserklärung marschieren sie in fremdes Gebiet ein? Diese Franzosen, welche vor allen Völkern beanspruchen, das beste savoir-vivre zu haben?"

Sie kam nicht weiter. Draußen auf dem Pflaster des kleinen Städtchens klangen Marschtritte. Nicht wuchtig und männlich, wie man sie bei den deutschen Soldaten gehört, wenn sie auf ihren Marschübungen vorbeigezogen. Nein, mit dem leichten kurzen Tritt der französischen Armee kamen sie heran.

„Ja, das sind die kleinen pioui-pioui!" meinte Monsieur Schuler und lief ans Fenster. Da gab es viel zu sehen. Infanterie mit roten Hosen, blauen Mänteln und an den großen Epauletten rote Fransen. Wieder andere mit grünbefransten Epaulettes, Alpenjäger, Artillerie. Sie stellten die Gewehre zusammen und schienen es sich gemütlich zu machen.

„Siehst du, die bleiben jetzt hier, wie sie in der ganzen Umgegend Fuß gefaßt haben", meinte Schuler halb rückwärts gewandt zu seiner Frau, die, den Kopf auf die Seitenlehne gestützt, auf dem Sofa sitzen blieb.

„Ich werde einmal hinausgehen und einige Offiziere zum Essen einladen. Aber vielleicht tue ich besser, erst noch dem Metzger zu telephonieren, daß er uns die Hammelkeule, welche wir ja eigentlich erst morgen haben wollten, schon jetzt schickt."

Das Telephon befand sich unten am Eingang. Als er nach dem Hörer greifen wollte, tauchte plötzlich ein Kopf an der Glasscheibe auf, welche sich in der Haustüre befand. Ein Soldat beobachtete ihn. Monsieur Schuler dachte an nichts Arges und wollte soeben die Nummer nennen, als mit einem Gewehrkolben die Glasscheibe eingeschlagen wurde und die Haustüre unter Schlägen erdröhnte. Es schien, als ob das ganze Bataillon sich auf seine Haustüre stürzte.

MARCHIVUM

zahlreiche tote Franzosen und Deutsche auf den Feldern zwischen Wald und Dorf. Sobald es ohne ernste Lebensgefahr möglich war, erwiesen die Bayern ihren württembergischen Kameraden die letzte Ehre. Das war aber nur selten möglich; man mußte das Verhalten des Gegners erkunden, Rücksicht auf eigene Arbeiten und auf die Witterung nehmen. Die ersten Toten nächst der eigenen Stellung wurden bald beerdigt. Die Bestattung der weiter vorn in nächster Nähe der feindlichen Stellungen liegenden Deutschen zog sich von Ende November bis Anfang März hin. Es war keine leichte Aufgabe; zuerst vorsichtig erkunden wegen der Nähe der französischen Posten; dann bei den Gefallenen, die doch schon monatelang auf freiem Felde lagen, nach den Erkennungsmarken und etwaigen Wertsachen oder Briefschaften forschen; und endlich der letzte Liebesdienst. Von einem Offizier und einem Unteroffizier wurden die Namen alsbald erkannt; die Württemberger fertigten Kreuze an mit schöner Aufschrift; nachts brachten die Bayern die Kreuze an Ort und Stelle und schmückten damit die Gräber. Jetzt sind nur noch gefallene Franzosen dort zu sehen, je näher an Apocourt, desto mehr. Sie liegen sogar noch unmittelbar vor dem Drahthindernis, das die Franzosen vor ihren Stellungen gebaut haben. Weiter westlich nähern sich die Stellungen einander; dort haben französische Alpenjäger einen Angriff auf die Deutschen gemacht und sind dabei in das Flankenfeuer eines Maschinengewehrs geraten. An einer Hecke entlang, wo sie vergeblich Deckung suchten, liegen über 100 Tote. Weder hier noch vor Apocourt haben die Franzosen den geringsten Versuch gemacht, die Toten zu bestatten. Wäre das geschehen, etwa unter der Genfer Flagge, kein Deutscher hätte sie daran gehindert oder dabei gestört. Eine empörende Gemütlosigkeit. — Es scheint keine Franzosen zu geben, die gleich den Deutschen, trotz aller Gefahren freiwillig solche Liebesdienste auf sich nehmen.

Mannheim.

Zentrale für weibliche Berufsberatung.

Der Krieg mit seinen Folgeerscheinungen greift in nahezu alle Lebens- und Erwerbsverhältnisse ein. Eine Fülle von Schwierigkeiten zeigt sich allen denen, die wachsamen Auges die soziale Lage überblicken. Zu den Fragen, die der Bearbeitung unbedingt bedürfen, gehört die der Berufsberatung. 1800 Knaben und 2000 Mädchen verlassen jetzt unsere Volksschulen. Was soll aus ihnen werden? Hunderte von Frauen haben ihre Ernährer verloren; wohin sollen sie den Kurs ihres Lebens steuern? Höhere Schulen entlassen ihre Schüler; welche Berufe, die der Jetztzeit entsprechen, sollen sie ergreifen? Knaben und Mädchen, Männer und Frauen stehen vor ähnlichen Schwierigkeiten. Jahrzehntelange Uebung und Erfahrung steht dem männlichen Geschlecht zur Verfügung. Viel schwieriger lösen sich diese Fragen für das weibliche Geschlecht, das erst in den letzten Jahren in stärkerem Maße sich dem Handwerk zugewandt hat, dem Universitäten und Handelshochschulen erst kürzere Zeit offen sind. Auch auf diesem Gebiete wollen werktätige Frauen anderen zur Seite stehen, sie mit Rat und Tat unterstützen. Zu diesem Zweck wird vom 22. März 1915 ab der Nationale Frauendienst eine Zentrale für weibliche Berufsberatung im Hause P 6, 20, 3. Stock, eröffnen. Mittwochs und Samstags von 3—4 Uhr soll dort eine Berufsberatungsstelle für schulentlassene Mädchen in Tätigkeit sein; insbesondere soll eine Lehrstellenvermittelung für die aus der Volks- und Bürgerschule zur Entlassung kommenden Mädchen versucht werden. Montags und Donnerstags von 11—12 Uhr findet die bis jetzt in einem Privathaus abgehaltene Berufsberatung für Frauen und Mädchen gebildeter Stände statt. Donnerstags von 4—5 Uhr wird eine Beratungsstunde für Kriegswitwen abgehalten. Die Tätigkeit der drei Stunden wird unentgeltlich ausgeübt. Frauen der verschiedensten Stände, teils vorbereitet durch ein Studium, teils durch mehrjährige Erfahrung auf diesem Gebiet, werden dort wirken. Ihr Ziel wird sein: Frauenkräfte in Bahnen zu lenken, in denen sie nutzbar dem Einzelnen und dem Ganzen dienen.

*

Sammelt Gold!

Der Reichsregierung ist eine große Reihe von Vorschlägen über Maßnahmen unterbreitet worden, die den Zweck verfolgen, das noch immer in großen Mengen zurückgehaltene Gold der Reichsbank zuzuführen. Gemeinsam ist diesen Vorschlägen der Gedanke, von einem bestimmten Zeitpunkt ab das zurückgehaltene Gold so zu entwerten, daß die Goldsparer mit der unentwickelten nationalen Gesinnung einen empfindlichen Verlust erleiden.

Wenngleich aus der Reichstagsrede des neuen Reichsschatzsekretärs vor wenigen Tagen hervorgeht, welch großen Wert die Reichsregierung im allgemeinen Interesse allerdings auf die Goldvermehrung bei der Reichsbank legen muß, so erwartet sie doch immer noch von der guten Gesinnung der deutschen Bevölkerung, daß gesetzliche Zwangsmittel hierzu nicht nötig werden.

Es ist nun aber patriotische Pflicht aller, groß und klein, Goldmünzen zu sammeln und in Papiergeld umzutauschen. Der Umtausch erfolgt bereitwilligst bei allen Reichsbankanstalten. An entlegene Reichsbankanstalten kann die Einsendung des Goldes auch unfrankiert, unter voller Wertangabe, in Säckchen oder sonstigen Paketchen abgesandt werden, worauf der Gegenwert in Papiergeld sofort zugesandt wird.

An vielen Orten haben die Lehrer und Lehrerinnen aller Schulen und Hochschulen in der dankenswertesten Weise bei ihren Schülern und Schülerinnen aller Klassen, sowie die Geistlichen aller Bekenntnisse und die Offiziere bei den zur Ausbildung vom Lande eingezogenen Mannschaften, sich solcher Goldsammlungen angenommen und ganz erstaunlich hohe Resultate erzielt. Die Mannheimer Schulen z. B. haben allein schon in etwa 14 Tagen weit über hundertfünfzigtausend Mark gesammelt und zur Reichsbank gebracht.

Jedoch nicht nur in den Städten, sondern gerade auch auf dem „Lande" befindet sich noch sehr viel Gold in den Händen privater Leute, und es sollte endlich gelingen, diese zur Herausgabe desselben zu bewegen, zumal ihnen dieser Goldbesitz nicht den geringsten Vorteil gibt. Wer sich immer noch nicht herbeiläßt, sich von seinem Gold zu trennen und Papier dagegen zu nehmen, muß, wie der Staatssekretär so zutreffend gesagt hat, auch als verächtlicher Mammonsknecht bezeichnet werden, dem offenbar jedes patriotische Gefühl in dieser ernsten und erhebenden Zeit abgeht.

Diejenigen aber, welche sich um die Goldsammlung bemühen, erwerben sich den Dank des Vaterlandes, und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß sich immer mehr in allen Kreisen recht viele Goldsammler noch finden möchten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 20. März 1915.

Mit ✠ dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Wachtmeister Wittmer, Ballonabwehrzug, 7. Landwehr-Division. Beamter der Firma Heinrich Lanz, für vorzügliches Verhalten vor dem Feind.

* **Versetzungen.** Der Großherzog hat den Kaiser Alfred Schwarz in Freiburg auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt und Justizaktuar Karl Alt beim Amtsgericht Pforzheim zum Notariat Graben versetzt. — Oberzollverwalter Ernst Seibert in Lörrach wurde zum Hauptsteueramt Heidelberg versetzt.

* **Die Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Kriegsteilnehmer,** die sich die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime zur Aufgabe gemacht hat, hat die Förderung und Anerkennung der Regierung der deutschen Bundesstaaten, der Industrie und Kaufmannschaft in hohem Maße gefunden. Zahlreiche Firmen und Persönlichkeiten haben dies in jüngster Zeit durch Stiftungen kundgegeben. Es stifteten u. a.: Basse u. Selve, Altena 5000 M., Akkumulatoren-Fabrik Berlin, 5000 Mk., Geh. Kommerzienrat Engelbert Hardt, Berlin, 5000 Mk., Köln-Rottweiler Pulverfabriken, Berlin, 10 000 Mk., Erwin Bienert, Dresden, 10 000 Mk., Essener Kreditanstalt, Essen, 5000 Mk., Deutsche Gold- und Silberscheide-Anstalt, Frankfurt a. M., 5000 Mk. Außerdem haben sich aus Baden mit 1000 Mk. und mehr beteiligt: Stadtgemeinde Baden-Baden 2000 Mk., Dr. C. Glaser, Heidelberg, 1000 M., Rheinische Kreditbank Mannheim, 1000 Mk.

* **Ganz energisch gehen die Behörden,** so wird aus Darmstadt berichtet, **jetzt gegen diejenigen** Eigentümer von Kartoffeln, Hafer usw. vor, welche bei den letzten Ermittelungen **unrichtige** Angaben gemacht, d. h. **ihre Vorräte bedeutend** niedriger angegeben haben, als sie in Wirklichkeit sind. Es kommen dabei auch sehr bekannte Landwirte, Pächter usw. mit teilweise ganz bedeutenden nicht angemeldeten Vorräten in Betracht, über die man wirklich erstaunt sein darf. Hoffentlich wird man sich nicht scheuen die Namen dieser teilweise sehr **vermögenden Herren** an geeigneten Stellen zu **veröffentlichen.**

* **Christuskirche.** Im liturgischen Gottesdienst Sonntag abend 6 Uhr singt Frl. Emma Schick-Mannheim die Arie aus der „Schöpfung" von Haydn, außerdem 2 Lieder für Sopran: a) „Gebet für das Vaterland" (altniederländisches Volkslied), b) „Sei nur still" von J. W. Frank. Der Bachchor trägt „Zionsstille" von Arno Landmann und „Deutsches Gebet um Sieg" von Ludwig Heß vor.

* **Friedrichspark.** Im Inseratenteil bringt die Parkverwaltung das neue Parkabonnement unsern Lesern zur Kenntnis, mit dem Bemerken, daß Anmeldungen, welche jetzt gemacht werden, bereits die Berechtigung zum Besuche der Sonntag-Konzerte haben. Herr Kapellmeister Becker hat es bisher sehr gut verstanden, durch zeitgemäße Programme die Konzertbesucher vollauf zu befriedigen.

* **Vaterländischer Abend in Käfertal.** Der am verflossenen Sonntag zu Gunsten der im Felde stehenden Krieger vom Gesangverein „Sängerbund" im Löwensaale veranstaltete vaterländische Abend hatte sich wiederum eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, was auch bei der Hauptprobe mittags schon konstatiert werden konnte, zu welcher schulpflichtige Kinder Zutritt hatten. Eingeleitet wurde der Abend mit dem Männerchor „Treuer Tod", auf welchen ein zeitgemäßer Prolog folgte, der von Fräulein Elise Arnold deutlich und wirkungsvoll zum Vortrag gebracht wurde. Hierauf fand das Programm der Reihe nach eine glänzende Abwicklung. Besonderen Beifall ernteten die verschiedenen Solostücke für Tenor „Graisewähsung" und „Nimmermehr", vorgetragen von dem Vereinssolisten Johann Brinker; ferner das Duett „Die Verkannten" und das Terzett „Die Landstürmer", welche von den Mitgliedern Aug. Hanf und Johannes Kreutzer tadellos zum Vortrag gebracht wurden. Nicht minder fanden aber auch die Violinvorträge, ausgeführt von Mitglied Reiß und die Theateraufführungen, bei welchen sich besonders das Mitglied Peter Helfinger auszeichnete, dankbare Zuhörer, wie auch die von Mitglied Ludwig Brauch selbstverfaßten und von demselben persönlich vorgetragenen Kriegsprologe. „Schön war es heute abend", konnte man allenthalben von den Besuchern hören und das ist das schönste Zeugnis für den Vorsitzer der Unterhaltung, Herrn Hauptlehrer Malsch, der für alle Gelegenheiten nur das Beste und Passendste zu bieten weiß. Wir gratulieren daher diesem Herrn und seiner kleinen wackeren Sängerschar zu dem schönen Verlaufe und wollen nicht vergessen, den mitwirkenden Fräuleins Elise Arnold, Lina Hofmann, Elise Herrmann und Ribm den besten Dank abzustatten.

* **Vaterländischer Vortrag.** Am Mittwoch, den 24. März, wird Herr Postassistent Hans Engel (Dortmund) im Rahmen der Veranstaltung für vaterländische Vorträge über das Thema „Die deutsche Feldpost" sprechen. Der Vortrag findet im Bernhardushof statt und wird von zahlreichen Lichtbildern begleitet sein. Die Beförderung und Bearbeitung von Feldpostsendungen, sowie die ganze Tätigkeit unserer mit Unrecht so häufig angefeindeten deutschen Feldpost wird dem Publikum in Wort und Bild vor Augen geführt werden. Nähere Mitteilungen erfolgen noch.

Gehet haushälterisch mit euren Brotmarken um!

h. **Ein Kälterückfall.** (Originalbericht.) Die Luftdruckverteilung nimmt seit zwei Tagen eine für einen Kälterückfall typische Gestaltung an. Das mittlere und westliche Europa wird von tiefem Druck bedeckt, während hoher Druck im Nordosten lagert. Auffrischende wechselnde, teils westliche, teils östliche Winde bringen starke Abkühlung, unbeständiges und rauhes Wetter bei böigen, kalten Niederschlägen. In der Rheinebene liegen die Temperaturen augenblicklich am höchsten, sind jedoch auch hier in raschem Fallen begriffen, während der Luftdruck wieder ansteigt. Winterwitterung herrscht sonst im größten Teile Deutschlands; besonders kalt ist es an den Küsten geworden. An der Nordsee fällt Schnee bei 5 Grad Kälte; auch in der Rheinprovinz schneit es neuerdings bei leichtem Froste. In Ostpreußen ist abermals scharfer Frost eingetreten. In der Gegend von Königsberg und Rügen-Walde-münde ist das Thermometer auf —7 Grad gefallen. Sehr strenge Kälte herrscht im nördlichen Skandinavien; Haparanda meldet Freitag früh —26 Grad, Hernösand —14 Grad; zweifellos ist auch in Finnland und Rußland, also im Kern des Maximums, der Frost sehr strenge. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz dürfte im allgemeinen leichtes Frostwetter herrschen; in Galizien und Ungarn liegen die Temperaturen noch etwas über, in Schlesien und weiter östlich und nordöstlich unter Null. Auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz dürfte rauhes Wetter eingetreten sein; in Brüssel fällt Schnee bei einem Grad Kälte; die Vogesenkette trägt bis ziemlich weit herab eine Neuschneedecke. Im Hochschwarzwald (Feldberggebiet) ist Neuschnee gefallen; der Schnee liegt noch gegen ½ Meter hoch bei 4 bis 5 Grad Kälte; im Hornisgrindegebiet beträgt die Schneehöhe etwa einen Meter.

Vergnügungen.

* **Apollo-Theater.** Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt und zwar gibt die Meth'sche Bauerngesellschaft nachmittags zu ganz kleinen Preisen zum letzten Male: „Der Herrgottschnitzer von Oberammergau" von Ganghofer und abends 8 Uhr die mit so großem Beifall von Publikum und Presse aufgenommene Posse: „In der Sommerfrisch'n". Im Theaterkassee spielen täglich die Wiener Bundesbrüder ihre munteren Weisen. Montag gibt das Bauerntheater zum ersten Male das Volksschauspiel von Anzengruber „Der ledige Hof".

* **Freie Schauspielgesellschaft im Bernhardushof.** „Die Tochter des Herrn Fabricius", Schauspiel in 4 Akten von A. v. Wilbrandt, gelangt am Sonntag, den 21. März, abends 8 Uhr zum ersten Male zur Aufführung.

* **Im Kaiserpanorama,** Kaufhaus Bogen 57, ist diese und nächste Woche eine hochinteressante Serie ausgestellt. Mit den österreichischen Truppen nach Rußland benennt sich das neue Programm.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Ludwigshafen, 20. März. In einer Wirtschaft der Gellertstraße gerieten gestern Abend der Schiffer Jos. Basting und der Fabrikarbeiter Chr. Ewald in Streit, der sich auf der Straße fortsetzte. Im Verlauf desselben verletzte Basting seinen Gegner durch Messerstiche lebensgefährlich. Die Lunge des Ewald ist schwer verletzt und an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Er wurde ins städtische Krankenhaus

---

„Mon Dieu, was ist los?" fragte er zitternd. Ehe er zu irgend einer Ueberlegung kam, splitterte die nicht sehr feste Tür auseinander und eine Flut von Soldaten drängte herein. Sie stürzten sich auf ihn und umklammerten seine beiden Handgelenke.

„Was ist? Was wollt Ihr von mir? Ich bin euer Freund!" rief er ihnen vollständig fassungslos zu. Sie aber schienen in die größte Wut versetzt zu sein, rissen ihn vom Telephon weg und schüttelten ihn hin und her. Im nächsten Augenblick formte sich eine Gasse und ein Offizier trat ein.

„Da ist einer von den Verrätern!" riefen die Soldaten ihrem Vorgesetzten entgegen. „Das ist auch so einer, der sich ans Telephon stürzt, um den Militärbehörden des nächsten Ortes zu verraten, daß wir hier sind!"

„Na warte, mein Alter, dir wird das Telephonieren und die Lust zum Verrat vergehen!"

Der Offizier warf dem alten Herrn noch einige despektierliche Ausdrücke an den Kopf und gab den Soldaten einen Wink. Im Nu war das Telephon zerstört und die Drähte an den Wänden mit den aufgepflanzten Bajonetten herabgerissen. Die Soldaten gaben den draußenstehenden Kameraden sofort den Befehl weiter: augenblicklich die Telephonzentrale des Ortes zu zerstören.

Monsieur Schuler wollte sich rechtfertigen. Zwei Linienfoldaten standen mit aufgepflanztem Bajonett vor ihm und wehrten ihm jeden Schritt. „Mais je vous en prie, messieurs, ich bin doch einer von den Ihren, Sie befinden sich im Irrtum, wenn Sie glauben, ich sei ein Verräter. Ich bin in meinem Herzen immer Franzose geblieben. Und ich freue mich, daß französische Truppen hier einziehen —" Aber er kam nicht weiter. Sie lachten ihn brüllend aus; das glaubte man ihm nicht. Der tat jetzt nur in seiner Herzensangst französisch, und im stillen suchte er jede Möglichkeit wahrzunehmen, um den deutschen Behörden der Nachbarorte mitzuteilen, daß die Franzosen im Orte seien. Es war nicht das erstemal, daß ihnen das begegnete. Aber sie ließen sich nichts gefallen. Sie gingen stramm vor, denn sie waren Herren im Lande. Ja, sie waren Herren im Lande!

Der Offizier, der an der Haustür einige Befehle weitergegeben, wandte sich jetzt an ihn und brüllte ihn wenig höflich an: Es würde ihm an den Kragen gehen, wenn er widerspenstig sei. Er wisse ganz genau, daß von diesem Orte aus Verrat an ihnen verübt würde. Entweder war es der deutsche Gendarm, der dort schräg gegenüber wohne, oder er. Monsieur Schuler sank fast in die Kniee. Er war ein alter Mann, aber er war wohlsituiert, und da sein Lebensabend sorglos und schön gewesen, hing er mit ganzer Zähigkeit am Leben.

„Was sollen wir mit ihm anfangen?" fragten die Soldaten, denen der alte Mann langweilig wurde und die sich gerne im Dorfe weiter umsehen wollten. „Sollen wir ihn verhaften und festsetzen?" Der Offizier zögerte einen Augenblick. Da erschien an der offenen Tür des Parterrezimmers Madame Schuler. Ihr sympathisches, sonst so frisch gerötetes Matronengesicht war aschfahl geworden.

„Meine Herren, Sie begehen einen Mißgriff, wenn Sie glauben, daß mein Mann ein Verräter ist. Seine Familie war immer eine Bewunderin Frankreichs und sein Vater ist bei dem großen Kriege von 1870 als Verteidiger von Mülhausen ausgezeichnet worden. Er kann Ihnen die Auszeichnung zeigen."

Aber der Offizier schien seine Höflichkeit in Paris gelassen zu haben. Vielleicht hatte er auch schon ein ausgiebiges Frühstück hinter sich. Ein Wagen mit Offiziersbagage holperte eben draußen über das Pflaster und war gefüllt mit unzähligen Flaschen von französischem Rotwein. Ja, zu Offiziersbagage gehörte eine stämmige Ration Rotwein. — Der Offizier war erregt, ungeduldig, und über das verdächtige Telephon zugleich erbittert. Im selben Augenblick kam noch ein Kamerad hinzu, der in derselben Stimmung war, wie er, und sehen wollte, was es gab.

„Wir haben den Alten eben erwischt, als er unser Kommen nach auswärts melden wollte und jetzt erzählt die Alte —"

Er wies mit einer wenig despektierlichen Bewegung auf die Dame des Hauses. „Er hätte 1870 auf unserer Seite in Mülhausen gekämpft und gar eine Auszeichnung erhalten!"

„Ja, das habe ich!" rief plötzlich Monsieur Schuler, vom Schrecken jetzt in Empörung übergehend. „Ich bin ausgezeichnet als Verteidiger von Mülhausen. Ich habe die Ehrenmünze noch!"

„Herzeigen!" riefen die beiden Offiziere wie aus einem Munde, „loslassen wir dich doch nicht!"

Zwischen mehreren Soldaten, die mit gefällten Bajonetten neben ihm gingen, schritt er seinem Schreibtisch zu, um die alte Kriegsmünze zu suchen. Er hatte sie ja erst in den letzten Zeiten in der Hand gehabt und seiner Frau gezeigt und gepraßt:

„Siehst du, da steht es: „Défenseur de Mulhouse!" Wenn ich sie den Franzosen zeige, sinken sie vor mir auf die Kniee und sind unsere besten Freunde!"

Und nun suchte er vor Angst, vor Empörung mit zitternden Händen. Er suchte und suchte und kramte in der Aufregung alles durcheinander. Die Offiziere begannen zu lächeln. Sie wußten ja, daß er sie an der Nase herumführen wollte, daß er Zeit gewinne und ein durchtriebener deutscher Gauner war. Aber mit ihrem Lächeln wuchs ihre Wut, denn überall, wo sie gingen und standen, glaubten sie sich verraten. Am meisten fürchtete man das Telephon. Und diesen Kerl hatte man beim Telephonieren erwischt, dem gab man einen Denkzettel!

Plötzlich packten sie alles, was er suchend auf die Schreibtischplatte gekramt, mit einem einzigen Griff und steckten es in den Ofen. Einer der Soldaten verstand den Witz. Er stellte sein Bajonett an die Wand, holte Zündhölzer aus der Tasche und hielt ein Zündholz in den Ofen. Im nächsten Augenblick prasselte eine aufzüngelnde Flamme im Ofen an den Papieren empor. Der alte Herr griff sich an den Kopf.

„Was schafft Ihr? Ihr vernichtet meine Obligationen, meine Wertpapiere, meine Anteilscheine an Fabriken!"

MARCHIVUM

gebracht, während der Täter von der Gendarmerie festgenommen werden konnte.

p. Ludwigshafen, 20. März. Ueber die Brot- und Mehlverbrauchregulierung wurde in der heutigen Sitzung des Stadtrats wieder recht lebhaft debattiert. Zur Deckung des Bedarfes der hiesigen Bevölkerung wurde durch den mit der gesamten Erledigung des Mehlkaufs- und -verkaufs beauftragten Verein Mehlversorgung 19 911 Ztr. Roggenmehl, 27 580 Ztr. Weizenbrotmehl, 1610 Zentner Gerstenmehl und 2500 Zentner Kartoffelmehl angekauft. Unter Zugrundlegung einer Einwohnerzahl von 90 000 Personen ist der Verbrauch der Stadt vom 15. März bis zum 15. Aug. mit 55 000 Ztr. zu bemessen. Im Monat Februar wurden 1851 Zentner mehr Mehl verbraucht, als konsumiert hätten werden dürfen, wenn die Brotmarken schon eingeführt gewesen wären. Der Oberbürgermeister hält es für vorläufig ausgeschlossen, daß unter diesen Umständen die Wünsche der Wirte erfüllt werden können, die ein bestimmtes Quantum Brot zur freien Verfügung für ihre Gäste haben wollen. Die Brot- und Mehlmarken werden für die Folge in einem Heft vereinigt und berechtigen dann ohne Unterschied zu dem aufgedruckten Quantum Brot oder Mehl. Die eventl. eingesparten Marken sollen am Ende des Monats zurückgegeben und dann an ärmere Familien verteilt werden, die einen größeren Brotbedarf haben. — Entgegen den in Mannheim neu erlassenen Bestimmungen über die Benützung der Straßenbahn durch Militärpersonen, wird in Ludwigshafen der bisherige Preis von 5 Pfg. für eine Militärperson beibehalten. Für Offiziere werden Netzkarten zum Preise von 5,20 M. monatlich ausgegeben.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Neckarstadt — Wohltätigkeitsvorstellung.** Zu Gunsten des Roten Kreuzes Mannheim veranstaltet die Freiwillige Sanitäts- und Hilfskolonne Mannheim morgen Sonntag abend 8 Uhr im Kaisergarten eine Wohltätigkeitsvorstellung. Es sei auf diese ganz besonders noch einmal aufmerksam gemacht. Eintrittskarten sind an der Abendkasse von 7 Uhr ab zu haben.

Letzte Meldungen.

England und die Neutralen.

⊡ Berlin, 20. März. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird der B. Z. gemeldet: In seinem Telegramm an die Washingtoner Regierung über Englands Absicht, alle Zufuhr nach Deutschland abzuschneiden, erklärt Staatssekretär Grey, wie die „National Tidente" aus London meldet, daß die englische Flotte die Effektivblockade hergestellt habe, mit Hilfe einer Kette von Kreuzern, die die ganze Ausfuhr von und die Einfuhr nach Deutschland scharf kontrollieren werden.

⊡ Berlin, 20. März. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird der B. Z. gemeldet: Die Niederländische Regierung sandte am 18. März an die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs ihre Einwände gegen die Blockade-Erklärung. Die Gerüchte, wonach Holland im Verein mit den Vereinigten Staaten einen Kollektivprotest gegen die Maßnahmen der Verbündeten überreichen würde, sind, wie die B. Z. erfährt, unbegründet.

m. Köln, 20. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der holländischen Grenze: Nach einer Reuter-Meldung aus New-York erwartet man einen rein formellen Einspruch gegen das Anhalten des amerikanischen Dampfers „Maracas" durch England. Der Einspruch ist damit begründet worden, daß es ein neutrales Schiff war, das mit einer Ladung nicht gebannter Ware nach einem neutralen Hafen fuhr. Das Schiff befand sich auf der Fahrt von New-York nach Kopenhagen. Es wurde in Kirkwall aufgebracht.

Unsere Unterseeboote.

London, 20. März. (WTB. Nichtamtl.) Der torpedierte Dampfer Bluejacket sucht Southampton zu erreichen. Das Vorderschiff ist voll Wasser.

Grimsby, 20. März. (WTB. Nichtamtl.) Hier wurde gestern der Bootsmann des Dampfers „Truro" von der Wilson-Linie zu 28 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er sich geweigert hat, mit dem Schiff auszufahren. Vier andere aus der Besatzung wurden aus demselben Grunde mit je fünf Pfund Sterling belegt.

Englische Kriegslieferungsskandale.

⊙ Rotterdam, 19. März. (Von unserem Berichterstatter.) In den breiten Schichten der englischen Bevölkerung machen die Kriegslieferungsskandale, von denen fast jeder Tag neue bringt, peinliches Aufsehen. Sie begannen mit der mißglückten Lieferung von vielen tausenden von Zelten, die für die englischen Lager in Frankreich bestimmt waren. Die Zelte lagen schon zum Abtransport nach dem Festlande bereit, als man zufällig bemerkte, daß sie gar keine richtigen Zelte waren und man sie nicht einmal als Schattenspender für Tennisplätze verwenden konnte. Was aus dem gewissenlosen Lieferanten geworden ist, konnte das Publikum niemals erfahren, die unverwendbaren Zelte liegen aber noch im Hafen. Bezeichnender für das geschäftliche Gebahren der Kriegsverwaltung ist aber noch der Skandal mit dem Holzlieferanten Montague Meyer. Dieser wurde zum alleinigen Einkäufer für die gesamten Holzbedürfnisse des Heeres bestellt. Der Mann spielt sich als so großen Patrioten auf, daß er sich für seine Tätigkeit nicht einmal einen Gehalt bezahlen läßt. Er bekommt nur — so stand es wenigstens im ersten Kontrakte, der mit ihm abgeschlossen wurde — für alles Holz, das er einkauft, einen Maklerlohn von 2½ v. H., wobei er einen so schönen Nutzen erzielte, daß er auf jegliches Gehalt allerdings leicht verzichten konnte. Nun gestaltete man den Kontrakt folgendermaßen um: Nach dem ersten Ankaufe von Holz für 600 000 Pfund Sterling bekam er nur noch 1½ v. H. Maklerlohn, und für die erste zu diesem Zwecke ausgegebene Million schränkte man ihm den Profit auf 1 v. H. ein, nahm ihm also noch ein halbes Prozent weg. Dabei verdiente er bei dem ersten Einkaufe das nette Sümmchen von 15 000 Pfund Sterling! Das schönste an der Geschichte aber ist, daß Herr Meyer nicht bloß amtlich bestellter Holzeinkäufer ist, sondern sein eigentliches Geschäft als Holzverkäufer im Großen betreibt. Wenn also jetzt der Einkäufer Meyer für die Armee Holz kauft, so bezieht er dieses bei dem Verkäufer Meyer. Hatte schon sein riesiger Maklerlohn peinliches Aufsehen gemacht, so gestaltete sich diese Angelegenheit, seitdem die doppelte Eigenschaft Meyers entdeckt wurde, zu einem Skandale. Das Eigentümliche aber bei der Sache ist, daß, während alle Welt darüber spricht und schimpft, man im Kriegsamte sich taub dafür stellt. „Herr Meyer hat viele Nebenausgaben bei der Beschaffung des für uns notwendigen Holzes, wir sind vertragsmäßig an ihn gebunden usw." heißt es achselzuckend, und Herr Meyer bleibt nach wie vor sein bester Kunde in ganz Alt-England.

Die unsichere Lage in Indien.

⊡ Berlin, 20. März. (B. u. Berl. Büro.) Aus London wird gemeldet: Die politische Lage in Indien gibt zu Bedenken Anlaß. In der gesetzgebenden Körperschaft in Kalkutta wurde eine Gesetzesvorlage eingebracht, welche besondere Maßnahmen für die öffentliche Sicherheit fordert. Auch soll die Regierung zu einer schnelleren Verurteilung bestimmter Verbrechen ermächtigt werden.

*

m. Köln, 20. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der holländischen Grenze: Das Reuter'sche Bureau meldet, daß zwischen der englischen Regierung und der Vertretung des Gewerkschaftsvereins wegen der Arbeitsverhältnisse in den zeitweilig verstaatlichten Betrieben eine Verständigung erzielt sei.

⊡ Berlin, 20. März. (Von u. Berl. Büro.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Wie aus Sofia gemeldet wird, ist die englische Sondermission unter General Paget zwar von König Ferdinand empfangen worden, sie hat aber keinerlei politische Erfolge erzielt.

* London, 20. März. (WTB. Nichtamtl.) Der Temps schreibt: In London und in den Großstädten sind umfassende Vorbereitungen getroffen, um ankommende Verwundete aufzunehmen. In Manchester wurden die englischen Schulen zu Spitälern umgewandelt. In London bediente man sich außerdem der Armenhäuser und Asyle für diese Zwecke.

*

Hohenheim, 20. März. (Priv.-Tel.) Die Erdbebenwarte meldet: Heute Nachmittag 12 Uhr 41 Minuten und 41 Sekunden verzeichneten unsere Instrumente einen ziemlich starken Erdstoß. Der Herd befindet sich wahrscheinlich in der Eppinger Gegend in einer Entfernung von ca. 50 Kilometer.

* London, 20. März. (WTB. Nichtamtl.) Auf der Lancashire-Yorkshire-Bahn stieß gestern ein Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. 2 Personen wurden getötet, 20 verwundet.

Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 20. März.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Unerfreuliche Zwischenfälle. — Ueber 6 Milliarden Kriegsanleihe gezeichnet.

Der Reichstag ist zur Fertigmachung heute in früher Morgenstunde zusammengekommen. Freilich ersteht ihm bei dieser Absicht gleich beim ersten Anlaufen ein ernstes Hindernis. Man will sich über das schwierige Kapitel: Preßzensur und Belagerungszustand unterhalten, zu dem Graf Westarp gestern den einleitenden Bericht geliefert hat und da erweist sich, woran allerdings kein Zweifel war, daß auch in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ungebärdige Gesellen hausen, die sich dem Burgfrieden nicht zu fügen gedenken und daß ihr Einfluß in der Fraktion immerhin doch beträchtlich genug war, daß man bei der Verteilung der Referate sie berücksichtigen zu müssen glaubte. Zunächst durchpflügt mit wildem Grimm Herr Stadthagen das Gebiet der Zensur. Daß hier Nöte und Irrtümer vorliegen wissen wir alle, aber was Herr Stadthagen vorbringt, sind schlechthin arge Verstöße gegen die Wahrheit. So behauptet er u. a., nur die sozialdemokratischen Zeitungen litten unter der Zensur; nur sie würden unter Präventivzensur gestellt. Wir können Herrn Stadthagen beruhigen, es gibt Städte im Deutschen Reiche, wo alle Preßerzeugnisse, selbst die Monatsschriften, unter Präventivzensur gestellt sind.

Herr Haußmann unterzieht sich denn auch bald der Mühe, die gröblichsten Irrtümer Stadthagens richtig zu stellen. Er sucht ihm vor allem klar zu machen, daß es sich bei der Zurückhaltung, die die deutsche Presse im patriotischen Interesse übt, zu sehr wesentlichen Teilen auch um eine gewollte Beschränkung der Freiheit handelt.

Das hindert freilich Herrn Ledebour nicht, in einer weiteren Anklagerede, die er teils mit dem Gehege seiner Zähne, teils mit den munter das Pult bearbeitenden Händen hält, die Vorwürfe und Schiefheiten seines engeren Freundes Stadthagens noch zu überbieten.

Zum Schluß dieser Anklagerede gab es dann leider noch einen Zwischenfall, der auch in gewöhnlichen Zeitläuften unerquicklich wäre, in den heutigen aber — wie das ganz richtig hernach gesagt wurde — geradezu einen Fleck auf den Ehrenschild des Reichstages warf. Herr Ledebour hatte begonnen, die Maßregeln der Heeresverwaltung, die von ihr als Antwort auf die letzten russischen Plünderungen geplant sind, zu kritisieren. Er war gerade dabei, sie in seiner anmutigen Redeweise als „Schandtaten" zu brandmarken, da brach zunächst von den Reihen der Rechten, dann aber auch von den anderen Bänken der Sturm los: „Wir lassen uns das nicht gefallen", riefen die einen, die andern, die temperamentvolleren: „das ist eine Gemeinheit".

Nun erhob sich Herr Delbrück, um die Kritik des Herrn Ledebour zurückzuweisen. Ihm folgten nacheinander die Führer sämtlicher Parteien, die in Worten starker und ehrlicher Entrüstung über das unpatriotische Verfahren Ledebours den Stab brachen. Auch die Sozialdemokratie — und das war vielleicht das beste — schloß sich nicht aus. Nachdem Herr Ledebour es noch mit einer Replik versucht hatte, die im gerechten Unwillen des Hauses erstarb, bestieg Herr Scheidemann die Tribüne, um zu erklären: Herr Ledebour hätte von Fraktionswegen nur den Auftrag gehabt, über die Sprachenfrage zu sprechen. Alles andere hätte er auf seine eigene Hand und nur als seine persönliche Meinung vorgetragen. Damit war dieser Zwischenfall vorläufig erledigt. Wir fürchten freilich, daß er noch manche unbehagliche Spur hinterlassen wird.

Der Abgeordnete Heine, der hinterher noch über den Sprachenparagraphen des Vereinsgesetzes sprach, lenkte die Erörterung wieder in ein ruhigeres Fahrwasser, aber unter der Oberfläche wühlte die Erregung doch weiter; sie zog sich auch durch die kluge und sympathische Rede, in der Staatssekretär Delbrück das Ergebnis dieser Debatten zusammenzufassen versuchte. Wenigstens der Anfang, wo Herr Delbrück den heutigen 20. März zu dem erhebenden Schauspiel des 4. August in Gegensatz stellte, stand noch unter dem Eindruck dieser Erregung. Dann redete sich der Staatssekretär sichtlich von ihr frei und holte nur nach, was er gestern versäumt hatte, wiederholte vor dem ganzen Lande nachdrücklichst und feierlichst, daß die Regierung in Ernst und Eifer an die Revision der inneren Politik zu gehen beabsichtige und daß er und seine Räte mit den Vorarbeiten sogar gleich nach der Vertagung des Parlaments zu beginnen gedächten.

Zum Schluß aber schien Herr Delbrück das heutige Erlebnis völlig überwunden zu haben. Da hatte er die beiden Ungerechten Liebknecht und Ledebour vergessen und sprach nur noch von den tadellosen Worten des Abgeordneten Scheidemann von vorgestern, die uns helfen würden, über den Mißklang von heute hinwegzukommen. Ganz so leicht war das dem Hause aber offenbar nicht. Nachdem man noch eine Reihe von Etatstiteln erledigt hatte, nachdem vor allem Herr Helfferich die über alles Erwarten frohe Botschaft mitgeteilt hatte, daß die

Zeichnungen der neuen Kriegsanleihe voraussichtlich stark in die 7. Milliarde

gehen würden, vertagte sich das Haus auf 2 Stunden, um den Fraktionen im allgemeinen und der Sozialdemokratie im besonderen Zeit zu lassen, zu dem Zwischenfall der Herren Ledebour und Liebknecht (Herr Liebknecht hatte nämlich in einem Zwischenrufe die Ankündigung der Hindenburg-Repressiv-Maßregeln als „Barbarei" bezeichnet) nochmals Stellung zu nehmen. Ob unter diesen Umständen es möglich sein wird, den Etat noch heute zu verabschieden, steht dahin.

CERESIT
macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken
WUNNER'sche BITUMENWERKE G.m.b.H. UNNA i. W.
Niederlage: Josef Kroos, Mannheim, Friedrichsfelderstr. 38.

Aber die Eindringlinge amüsierten sich unbändig. Rache ist süß. Sie wollten ihm seinen telephonischen Verrat schon versalzen! Derbe Fäuste griffen jetzt an einen Kasten, in dem anscheinend alte Briefe lagen.

„Nicht diesen Kasten," flehte er. „Das sind Briefe von meinen Eltern! Nicht dieses Bündel hier, das sind einige Kinderbriefe von meiner kleinen Eugénie!" — Aber es half nichts. Alles flog in den Ofen, in dem eine surrende Glut anschwoll. Eine große Photographie kam jetzt zum Vorschein und einer der Offiziere spießte sie ohne weiteres lachend auf die Spitze seines Degens.

„Lassen Sie mir das einzige Bild von meiner kleinen Eugénie, die so früh gestorben ist!" Und der alte Mann griff nach dem Bilde, das ein etwa sechzehnjähriges, schönes, blondes Mädchen darstellte.

„Tant mieux! Sonst hätte die Kleine wohl gar irgend einen preußischen Offizier geheiratet!" Und unter dem Gelächter über diesen billigen Witz flog auch das Bild in den prasselnden Ofen.

Es kam wie ein großer Siegesrausch über alle diese „tapferen" Franzosen, daß sie so leichten Kaufs von dieser Stadt Besitz nehmen konnten. Kein deutscher Soldat ließ sich auch hier sehen. Die Ueberrumpelung war anscheinend vollständig gelungen, aber man wich vor der Trikolore zurück, die sich so machtvoll im Elsaß zu entfalten begann?

„Macht was ihr wollt!" riefen die Offiziere den Soldaten zu, „wir sind Herren der Stadt. Wir werden es bleiben. Macht jetzt was Ihr wollt, aber laßt diese Beiden da nicht aus den Augen. Ihr könnt ihnen ruhig einen Denkzettel geben."

Dann gingen sie lachend aus dem Hause, weil es draußen interessantere Sachen gab, als diesem alten Graukopf seine Papiere zu verbrennen. Aus dem gegenüberliegenden Postgebäude war soeben krachend die Büste des deutschen Kaisers aus einem Fenster herausgeworfen worden. Droben auf dem Dache kletterten einige der untersetzten, kräftigen Gestalten der französischen Alpenjäger herum, um sämtliche Telephonleitungen zu zerstören. Vom Rathaus wehte eine schmutzige, blau-weiß-rote Fahne. Man hatte wirklich im Augenblick nichts Imponierenderes bei sich, als diesen Lappen. Aber ein schöneres Abzeichen der Trikolore würde schon noch kommen! Die Fensterscheiben im Postgebäude waren an der Straßenseite eingeschlagen. Axthiebe drangen heraus. Kasten und Tische und Behälter wurden zerhackt und erbrochen. Das ganze Postpersonal hatte noch rechtzeitig im letzten Augenblick entfliehen können. Am Stationsgebäude der Eisenbahn wurde es ebenso gemacht. Das ganze Gebäude wurde demoliert. Der Befehl lautete, sich in jedem Orte zuerst über die Gebäude der deutschen Behörden herzumachen. In den größeren Orten umstellte man die Reichsbank. Aber das war in X., dem kleinen Städtchen am Fuße der Vogesen nicht nötig.

(Schluß folgt.)

Deutsche Söhne und deutsche Väter.

Zwei ergreifende Zeugnisse von schlichtfrommem, deutschem Heldentum an der Front und daheim bietet Reinhold Braun in „Sonntag und Alltag" vom 14. März. Sie sprechen ohne weiteren Zusatz für sich und geben ein Unterpfand für den Sieg Deutschlands, das unüberwindlich ist, weil es Männer hat mit Nerven von Stahl und mit einem Glauben von Erz.

Aus dem Tagebuch eines Kriegsfreiwilligen:

„Es ist kein Zufall, daß ich jetzt noch lebe, ein Wunder ist es. Es ist nichts anderes als Gottes Fügung, dessen heiligen Willen, mich am Leben zu erhalten, ich vor dem Gefecht ganz deutlich empfunden habe. Wie herrlich ist es, daß ich Gott so deutlich empfinden darf, meine ganze Kraft und Ruhe schöpfe ich nur aus innigen Gesprächen mit meinem geliebten himmlischen Vater. Wie bin ich glücklich darüber! Jetzt fürchte ich den Tod überhaupt nicht mehr, weil ich das Jenseits erlebt oder deutlich empfunden habe!" . . .

Aus dem Brief einer Pfarrfrau:

„Neulich kommt ein Arbeiter in das Pfarrhaus. Man merkts dem Mann an, er hat etwas Besonderes auf dem Herzen. Der Sohn, der tüchtige und brave, ist gefallen (der andere, ein Taugenichts, lebt), eine Karte des Feldwebels bezeugt es: „Ihr Sohn fiel wie ein Held. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden." — Kein Wort der Klage vernimmt man von dem armen Vater, nur eine Bitte bringt er vor, der Pfarrer möchte am Sonntag zum Gedächtnis seines Sohnes das Lied von A. Silesius: „Mir nach, spricht Christus, unser Held" beten, besonders den Vers „Fällts euch zu schwer, ich geh' voran, ich steh' euch an der Seite". Beim Abschiedsgottesdienst des Regiments sangen die Soldaten dieses Lied und der Sohn schrieb damals an seine Eltern: „Dieser Augenblick wird uns unvergeßlich sein. Mit diesem Liede ziehen wir hinaus in den Kampf. Wenn ich falle, dann laßt es für mich beten". Das ist halt das letzte, was wir ihm tun können, meinte der Vater. „Nun wollen wir ihm noch einen Kranz in die Kirche hängen; das Uebrige müssen wir unserem Herrgott überlassen." Am nächsten Sonntag liegt ein duftiger, frischer Kranz vor dem Altar. Der, dessen Grab er decken sollte, lag freilich noch draußen im feindlichen Schützengraben, und erst nach Wochen erhielten die Eltern die Gewißheit, daß ihr lieber Sohn nun in einem ehrlichen Soldatengrab ruhe. „Es hat halt müssen sein", meinte der Vater. Seither grüß' ich den schlichten Mann immer mit einer besonderen Hochachtung."

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Das glänzende Zeichnungsergebnis in Mannheim.

In einem Teil unserer heutigen Mittagsausgabe haben wir schon gemeldet, daß in der Stadt Mannheim auf die zweite Kriegsanleihe insgesamt 94½ Millionen gezeichnet worden sind gegen 43,8 Millionen bei der ersten Kriegsanleihe. Dieses glänzende Ergebnis bestätigt vollkommen unsere gestrige Versicherung, daß die Stadt Mannheim sich in hervorragender, die Septemberzeichnungen weit übertreffender Weise an den Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe beteiligt hat. Und nun sind es fast 100 Millionen geworden, mehr als das Doppelte der Septemberzeichnungen! Mit Stolz wird jeder Mannheimer Bürger diese Kunde vernehmen. Zeugt sie doch gleicherweise für die uns nachgerühmte wirtschaftliche Tüchtigkeit, wie für die damit Hand in Hand gehende vaterländische Gesinnung.

Den Erfolg verdanken wir nicht nur der Beteiligung der reichen Kreise. Gewiß haben diese sehr viel zu demselben beigetragen. Gewiß haben Firmen, wie Benz u. Co., Heinrich Lanz, wie die Rheinische Hypothekenbank große Posten übernommen. Auch unsere Großbanken, die ihre Entschlüsse in letzter Stunde im verschwiegenen Direktionszimmer zu fassen pflegen, werden viel mehr getan haben, als bloß die Posten „abrunden", von ihrer regen Werbetätigkeit ganz zu schweigen. Der Gesamtbetrag bei der Zentrale und den Filialen zusammengenommen hat sich, wie wir schon heute mittag melden konnten, und weiter unten noch ergänzend berichten, sowohl bei der Rheinischen Creditbank, wie bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft mehr als verdoppelt. Er beträgt bei ersterer 83,3, bei letzterer rund 50 Millionen. Das sind ganz gewaltige Zahlen!

Die städtische Sparkasse hat für eigene Rechnung 5 Mill. gezeichnet gegen 4 Mill. bei der ersten Anleihe. Aber auch die Einzahlungen aus Einlegerkreisen sind sowohl der Zahl, wie dem Betrage nach ganz gewaltig in die Höhe gegangen. Bei der Sparkasse haben sich diesmal 3500 Einleger an den Zeichnungen beteiligt gegen 1250 Einleger im September v. Js. Sie haben diesmal 5,2 Millionen aufgebracht gegen 2,2 Millionen bei der ersten Anleihe (außerdem wurde damals rund 1 Mill. zu Zeichnungszwecken abgehoben, was diesmal in geringerem Maße der Fall sein dürfte, da die Sparkassen diesmal nachdrücklich betont haben, daß die Einleger durch ihre Sparkassen und nicht durch andere Geldinstitute zeichnen sollen). Die durchschnittliche Zeichnungssumme beträgt also bei unserer Sparkasse M. 1485 gegen M. 1360 bei der ersten Anleihe. Die Steigerung entspricht der allgemeinen Beobachtung, daß die Sparkasseneinlagen seit dem September beträchtlich zugenommen haben. Im ganzen genommen ist die rege Beteiligung aus Einlegerkreisen der beste Beweis, daß auch die mittleren und kleinen Sparer unserer Stadt nach Kräften zum Gesamterfolg beigetragen haben.

Wie sich die Zeichnungen in dem Bezirk unserer Reichsbankhauptstelle gestaltet haben, zeigt die folgende Tabelle:

Zeichnungsergebnis

	zweite Kriegsanleihe	erste Kriegsanleihe
Mannheim . .	M. 94,500 000	M. 43,794,000
Heidelberg . .	„ 20,168,000	„ 12,000,000
Weinheim . . .	„ 2,410,000	„ 868,000
Bezirk . . .	M. 117,078,000	M. 56,662,000

Hiernach betragen die Gesamtzeichnungen im Bezirk 117 Mill. gegen rund 57 Mill. bei der ersten Anleihe. Das ist mehr als das Doppelte.

Auch aus anderen Städten werden ähnliche, zum Teil hervorragend günstige Nachrichten gemeldet, so daß man mit den kühnsten Hoffnungen auf das Gesamtergebnis im Reich warten kann.

Mit um so größeren Hoffnungen, als der Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich, heute in der Nachmittagssitzung des Reichstags die frohe Botschaft verkündete, daß die Zeichnungen stark in die sieben Milliarden gingen.

Weitere Zeichnungs-Ergebnisse.

Nachstehend lassen wir die uns inzwischen zugegangenen weiteren Einzelheiten folgen:

* Mannheim, 20. März. (Priv.-Tel.) Bei der Rheinischen Creditbank und deren Filialen wurden nach endgültiger Feststellung 83,3 Millionen gezeichnet gegen 41 Mill. bei der ersten Anleihe.

* Karlsruhe, 20. März. (Priv.-Tel.) Das Ergebnis der neuen Kriegsanleihe beträgt 75 Millionen Mark, gegen 40 Millionen der ersten Anleihe.

* Ludwigshafen, 20. März. (Priv.-Tel.) Bei der Pfälzischen Bank und deren Filialen wurden 38 Millionen gezeichnet.

§ Aus der Pfalz, 20. März. (Priv.-Tel.) Bei den sämtlichen Bankinstituten sind insgesamt 65½ Millionen Mark gezeichnet worden, gegen 30 Millionen bei der vorjährigen Anleihe. Die Zeichnungen verteilen sich wie folgt: Neustadt a. d. H. 7600000, Kaiserslautern 9500000, Pirmasens 6047000, Frankenthal 4500000, Ludwigshafen a. Rh. 20000000, Zweibrücken 5348000, Speyer 3746000, Landau 9000000.

WTB. Frankfurt a. M., 20. März. (Nichtamtlich.) Von hervorragender Stelle erfahren wir, daß das Ergebnis der neuen Kriegsanleihe in Frankfurt a. M. auf mindestens den doppelten Betrag der ersten Anleihe, also über 300 Millionen Mark, geschätzt wird.

WTB. Mainz, 20. März. (Nichtamtlich.) Das Ergebnis der Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe für Mainz wurde auf über 35 Millionen Mark, für Worms auf 14½ Millionen Mark geschätzt.

Hanau, 20. März. (Priv.-Tel.) In Hanau hat die Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe 12,6 Millionen Mark ergeben, das Doppelte des Ergebnisses der ersten Anleihe.

Aschaffenburg, 20. März. (WTB. Nichtamtlich). Für die zweite Kriegsanleihe wurden hier ca. 7 Millionen Mark gegen 2,4 Mill. bei der ersten Anleihe gezeichnet.

Wochenbericht von der Frankfurter Effektenbörse.

—y— Frankfurt a. M., 20. März. An der Frankfurter Börse ist es nicht nötig, daß der Börsenkommissar wegen des Börsenlärms eine Mahnung zur Ruhe erteilen muß, wie es an der Berliner Börse geschehen ist. Das Geschäft ist weiter still und der Besuch allerdings den Verhältnissen entsprechend gut. Still wickeln sich die Geschäfte ab und man fügt sich in die Lage wie sie ist. Da von allen Kriegsschauplätzen, auch von den Dardanellen, die Berichte günstig lauten, so bemerkte man zeitweise lebhaftere Umsätze. Diese aber wiederum beschränkten sich auf Spezialpapiere. Die gute Auffassung der militärischen Lage kam, wie nicht anders zu erwarten war, den Industriewerten zugut. Angesichts des sicheren Erfolges des Zeichnungsresultates der neuen Kriegsanleihe, welches man wesentlich höher einschätzt, als die erste Kriegsanleihe, standen unsere älteren Jahrgänge im Vordergrund des Interesses. Die Käufe waren ziemlich rege und bedeutend. Es ist auch erfreulich zu erfahren, daß nicht nur das Inland, sondern auch das Ausland sich stark beteiligt. Von den Deutschen in Amerika kommt die Meldung, daß von unseren Landsleuten 15 Millionen Dollars gezeichnet worden sind. Die Lügen Englands und einzelner amerikanischer Blätter vermögen unsere dort wohnenden Deutschen nicht zu beeinflussen. Die ganze Welt blickt voll Spannung auf diese Anleihezeichnung.

Was die einzelnen Märkte betrifft, so sei zunächst das rege Interesse unserer Kriegsaktien angeführt. Es standen bei größeren Umsätzen Deutsche Waffenfabrik, Rheinische Metall, Köln-Rottweiler Pulver in Nachfrage. Löwe-Aktien nach vorübergehender weiterer Steigerung ruhiger und zur Abschwächung neigend. Höher stellten sich Daimler, Maschinenfabrik Kleyer, auch Benzaktien; besonders wurden Daimler in den Kreis des Interesses gezogen. Der Kurs dieser Aktien erfuhr zeitweise erhebliche Steigerung. Telephon- und Telegraphenwerke gingen sprunnweise in die Höhe auf Gerüchte, daß die Verwaltung die Ausgabe von Gratisaktien plane. Chemische Werte sind nur wenig verändert. Für Gummipeter und Lederfabriken bestand zeitweise Nachfrage. Der Markt der Montanpapiere ließ wenig Belebung zurück. Gelsenkirchen fest. Der Bericht des Kohlensyndikats im Monat Februar entsprach nicht den Erwartungen. Der deutsche Eisenbahnverkehr befriedigte, zeigt er doch, daß unser Wirtschaftsleben einen für die Kriegsverhältnisse erstaunlich guten Fortschritt nimmt. Für Montanaktien befürchtet man, durch den eingeschränkten Betrieb die relative Höhe der Selbstkosten, welche nachteilig auf den Gewinn einwirken werden. Von Bankaktien wurden Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft etwas rege umgesetzt. Man schätzt die Dividenden beider Großbanken im Gegensatz der bisherigen bekanntgegebenen Abschlüsse anderer Institute höher ein. Es verlautete, bei der Deutschen Bank sei eine Dividende um ein volles Prozent höheren Satzes zu rechnen. Gerüchte wollen wissen, daß auch die Diskonto-Gesellschaft sich für eine etwas höhere Dividende entschließen werde. Wegen des Dividendenausfalles bei Hapag und Nordd. Lloyd blieben Schiffahrtsaktien recht vernachlässigt.

Von Fonds sind österreichisch-ungarische etwas höher bezahlt. Japaner behauptet. Am Geldmarkt blieben die Verhältnisse unverändert: für tägliches Geld wurden 2 bis 1½ bewilligt. Der Devisenmarkt zeigte im allgemeinen feste Tendenz. Für nordische Kronen machte sich Nachfrage geltend. Auch italienische Valuta lag vorübergehend fest. Der Privatdiskont stellte sich wie bisher auf 4 Prozent und darunter. Auch am Wochenschluß blieb der Verkehr ruhig. Adlerwerke Kleyer zeigen auf den Bericht des beendeten Geschäftsjahres ein weiteres Anziehen des Kurses. Man verwies auf den günstigen Verlauf des neuen Geschäftsjahres; fester lagen schließlich noch Bad. Anilin, Akkumulatoren Hagen, Blei und Silberhütte Braubach. In schweren Papieren trat vereinzelt Realisationslust ein. Die Gesamthaltung blieb jedoch fest.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 20. März. (Börsenstimmungsbild). Der Börsenverkehr vollzog sich in ruhiger Form. Recht feste Stimmung machte sich am Markte der deutschen Anleihen geltend unter dem Einfluß günstiger Schätzungen des Ergebnisses der Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe.

Am Industriemarkte wurden besonders Köln-Rottweiler, Gesebow und deutsche Waffen und Munition zu schwankenden Kursen umgesetzt, da anscheinend im Zusammenhang mit dem Wochenschluß Realisierungen vorgenommen wurden. Nachfrage zeigte sich für Phönix, Gelsenkirchener und ferner für chemische Werte. Auslandsvaluten behaupteten bei stillem Geschäft ihren Kursstand.

New-Yorker Effektenbörse.

Newyork, 19. März. Die Börse eröffnete bei höheren Kursen im Zusammenhang mit Meldungen aus London. Das Geschäft war späterhin schleppend, doch zogen die Kurse schließlich weiter an und die Stimmung erwies sich bei Schluß als fest. — Die Aktien von Bethlehem Steel erreichten hier einen neuen Höchstkurs. Umgesetzt wurden 260000 Aktien.

NEWYORK, 19. März. (Devisenmarkt.)

	19.	18.
Tendenz für Geld	stetig	stetig
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate) . . .	1¾	1¾
Geld letztes Darlehen	2—	2—
Sichtwechsel Berlin	82¼	83—
Sichtwechsel Paris	5.30.50	5.30—
Wechsel auf London (60 Tage)	4.77.00	4.72—
Wechsel auf London (Cable Transfers) . . .	4.79.75	4.79.75
Silber Bullion	50¼	50—

NEWYORK, 19. März. (Schluss-Notierungen.)

	19.	18.
Atch.Top.Santa Fé 4% conv. Bonds	—	99¼
Balt. Ohio 4½ Bds.	—	—
Ches. Ohio 4½ Bs.	—	—
North. Pac. 3 Bds.	—	—
North.Pac.Pr.Lien 4 Bonds	—	—
St. Louis and St. Franco. pr. 4 Bds.	64½	64½
South. Pacific c 4 1949 M/4 . . .	—	—
Union Pacific conv. 4 Bonds . . .	94½	94½
United S. ains 2 Bds.	99¼	99¼
Atch.Top.Santa Fé com.	95¼	95¼
Baltimore and Ohio	67½	66½
Canada Pacific .	58½	58—
Ches. & Ohio c. .	41—	41½
Chic.M.Iw.St.Paul c.	88¼	88½
Colorado u. South.	—	—
Denv. & Rio Gr. c.	5½	5½
Erie com.	22½	22½
Erie 1st pref. . .	36½	36½
Erie 2te pref. . .	28½	28½
Great North. pref.	15½	113½
Gr. North. Ore Cert.	32½	32—
Illinois Centr. com.	104—	103—
Interborgh. Metrop	12½	12½
„ „ pr.	53—	52½
Lehigh Valley com.	35—	135—
Louisv. u. Nashv.	112—	113—
Missour. Cans com.	10½	—
Missour. Cans. pr.	—	—
Missouri Pacific .	10½	10½

	19.	18.
Nat. Railw. of Mex.	—	4½
New York Centr. c.	83½	82½
do. Ont & West c.	23½	24½
Norfolk & West. c.	100½	100½
Northern Pacific c.	102½	102½
Pennsylvania com.	105½	104½
Reading com. . .	143½	142½
Rock Island com.	½	½
Rock Island pref.	1—	1—
Southern Pacific .	83½	83½
South. Railw. com.	13—	14½
South. Railw. pref.	47—	47—
Union Pacific c. .	120½	119½
Union Pacific pref.	80—	79½
Wabash pref. . .	1½	1½
West Maryland pref	21½	21½
Amalgam. Copp. c.	58½	58½
Americ. Can com.	28½	27½
do. do. pref.	—	—
Americ. Locom. c.	20½	20½
Amer.Smelt.&Ref.c.	64½	64½
do. Sugar Ref. c.	101½	101½
Anac. Copp.Min. c.	26—	26½
Bethle em Steel .	83½	88½
Cen ral Leather .	34½	34½
Consolidated Gas	115½	114½
Int. Merc. Mar. prf	—	—
General Electr. c. .	135—	135½
Mexic. Petroleum	—	—
National Lea . . .	53½	53—
Unit.Stat. Steels c.	44½	44½
Unit.Stat. Steels pr.	104½	104½
Utah Copper com.	54½	52½
Virgin.Car.Chem.c.	18½	18½
Sears Roebuck com.	132½	131—

Warenmärkte.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 20. März. Frühmarkt notizlos. Schluß ebenfalls notizlos.

Der Verkehr am Getreidemarkt war ruhig und der Besuch nur klein. Infolge der starken Schneefälle sind die Transportmöglichkeiten wieder sehr erschwert worden und demgemäß war aber auch wenig Material im Gange. Mais alter Ernte wurde zu gestrigen Preisen gehandelt. In ausländischer Gerste fand heute kein Umsatz statt. Am Mehlmarkt hat die Nachfrage nachgelassen, da die Gemeindeverwaltungen in der Erwartung von Höchstpreisen sehr vorsichtig sind. Reis und Reismehl wurde bei lebhafter Nachfrage zu unveränderten Preisen gehandelt.

Mannheimer Holzmarkt.

Mannheim, 20. März. (Privatbericht.) Die Nachfrage nach Kiefernblockholz war neuerdings beschränkt. Kieferne Waggondielen waren im allgemeinen noch gut gefragt und blieb der einzige Artikel, über den nicht geklagt wurde. Geschnittene Kiefernhölzer, unbesäumt für Glaser und Schreiner, ließen sich nur schwer unterbringen. Etwas besser war der Verkehr in kiefernen Nadelhölzern. Bei dem Mangel an russischen Erlen für Modellzwecke traten deutsche Erlen mehr in den Mittelpunkt des Interesses. In Hobelholz war Buche vorherrschend. Im Brettergeschäft war der Verkehr schleppend, wozu noch viel die ungeklärte Lage beitrug. Die Grossisten zeigten nur wenig Unternehmungslust. Es wurde von letzteren nur so viel gekauft, was der dringendste Bedarf erforderte. Für Barackenbauten wurden noch ziemliche Mengen benötigt, was das Geschäft einigermaßen lebhafter gestaltete. Doch kamen meistens nur Ausschuß- und X-Waren in Betracht. Die erste Hand hält meistens noch auf feste Preise und der Unterschied zwischen den vorjährigen und den heutigen Notierungen ist nicht bedeutend. Hält aber der schlechte Geschäftsgang an, dann dürften bald die Notierungen weiter abbröckeln. In guten, reinen und halbreinen Brettern herrscht keine Nachfrage. Breite Bretter sind noch am besten gefragt. Ausschußbretter 16' 12" 1" kosten heute etwa M. 146.— bis 147.— frei Waggon Mannheim.

Amerikanischer Eisen- und Stahlmarkt

New-York, 15. März. Aus Pittsburg wird über den amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt berichtet: Am Roheisenmarkt konnten sich, wie in der letzten Woche, die Preise behaupten. Die heimische Nachfrage ist nicht besonders lebhaft gewesen, doch machte sich einiger Begehr für Ausfuhrware bemerkbar. Der Stahlmarkt zeigt die bei Eintritt des Frühjahrs übliche Belebung; die Aussichten werden günstig beurteilt, da die Schiffswerften weiter stark beschäftigt sind. Weißblech wurde zu erhöhten Preisen (von 3 $ auf 3.50 $ die Kiste) umgesetzt. Die Fabrikanten von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten erhöhten infolge der Erwartung einer regen Nachfrage der heimischen Landwirte die Preise der auf Abruf einlaufenden Aufträge.

New-Yorker Warenmarkt.

NEW-YORK, 19. März.

	19.	18.
Weizen Mai	165¾	166¼
Juli	132½	132½
loco 2 Red	151½	169—
No. 1 North	169—	168½
Hafer loco	68—	—
„ Juni	—	—
Schmalz: West. stm.	10.35	10.65
Talg	nom.	nom.
do. Spezial	7.—	7.—
Baumwollsaatöl per März	6.87	6.77
Baumw. Yellow	6.70	6.63
Petroleum: refin. i. cas.	nom.	nom.

	19.	18.
Roggen	—	91½
Mais loco	70½	72—
Mehl	670-680	nom.
Getreidefr.: Liverpool	10.35	11—
London	12.—	12.—
Petroleum: stand. whit.	7.75	7.75
in tanks	4.50	4.50
Cred. Balan.	1.45	1.45
Terpentin	nom.	nom.
Zucker: Cent. 96 Tst.	4.64	4.83
Mai	3.94	4.77
Juli	4.09	4.83

Verkehr.

Kontrolle des Durchgangsverkehrs in Holland.

London, 19. März. (WTB. Nichtamtlich). Im Unterhause wurde von Abgeordneten der Vermutung Ausdruck gegeben, daß die Ladung von Schiffen, die in Rotterdam, Dortrecht oder in anderen Rheinhäfen in Rheinkähne geleichtert würden, nicht unter die Kontrolle holländischer Zollbehörden kämen. Ein Regierungsvertreter erwiderte, gegenwärtig werde aller Durchgangsverkehr, sowohl der Rheinverkehr als auch jeder andere von den holländischen Behörden gleichmäßig behandelt. Sie träten dem legitimen Durchgangsverkehr nicht entgegen, es seien aber strenge Vorschriften aufgestellt, die diesen Verkehr regelten. Alle derartigen Güter würden von der Zollbehörde geprüft und freigelassen, wenn die Prüfung befriedigend ausfalle, während die übrigen unter Zollkontrolle blieben, bis sie das Land verlassen.

Letzte Handelsnachrichten.

Rund 7 Milliarden gezeichnet.

Berlin, 20. März. (Nichtamtlich.) Unter brausendem Beifall des Reichstages erklärte Staatssekretär Dr. Helfferich, daß die Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe in die 7. Milliarde hineinreichen, die vielleicht noch übertreffen werde, so daß das Ergebnis der beiden Anleihen rund 12 Milliarden betragen würde.

Forman
gegen Schnupfen
Dose 30 Pfg.
"Auch als Liebesgabe im Felde begehrt!"

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Reformhaus Albers & Cie P 7. 18 Heidelberger Str.
Garantiert reine Marmeladen & Gelees Fruchtsäfte & alkoholfreie Weine Nährsalz-Cacao, -Tee, & Chocoladen.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 21. März 1915.

Trinitatiskirche. Morg. ½10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Schenkel, Kollekte. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst, Stadtvikar Achtnich, Kollekte.

Konkordienkirche. Morgens 9 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer von Schöpffer, Kollekte. Abends 6 Uhr Liturgische Andacht zum Konfirmations-Sonntag, Stadtvikar Deßecker, Kollekte.

Christuskirche. Morg. ½10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Dr. Hoff, Kollekte. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hoff, Kollekte.

Friedenskirche. Morg. ½10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Gebhard, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Sieger, Kollekte.

Johanniskirche — Lindenhof. Morg. ½10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Sauerbrunn, Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Faller, Kollekte.

Lutherkirche. Morgens 9 Uhr Konfirmation und Abendmahlsfeier, Stadtpfarrer Dr. Lehmann, Kollekte. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Lehmann, Kollekte.

Melanchthon-Pfarrei — Turnsaal Uhlandschule. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Leibolz.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Leibolz.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtvikar Faller.

Diakonissenhauskapelle. Morg. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Pauluskirche Waldhof. ½10 Uhr Konfirmation (Bibelkollekte), Stadtpfarrer Bujard.

Stadtteil Neckarau. Vorm. ½10 Uhr Konfirmation der Südpfarrei, Stadtpfarrer Lamb. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst der Südpfarrei, Stadtpfarrer Lamb.

Donnerstag, 25. März, ½8 Uhr Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Lamb.

Stadtteil Rheinau. Morg. ½10 Uhr Konfirmation. Kollekte für die Hand-Bibel-Anstalt.

Evangelisch-luth. Gemeinde.

(Diakonissenhauskapelle F 7, 29).

Sonntag, den 21. März 1915 (Judica).

Nachmittags 5 Uhr Konfirmation u. hl. Abendmahl Vikar Fritze. Beichte 4½ Uhr.

Montag, abends 8 Uhr, Kriegsgottesdienst.

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauungsstunde, Inspekt. Lehmann. 5 Uhr: Jungfrauenverein. ½9 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Montag 3 Uhr: Frauenverein.

Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Insp. Lehmann.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Samstag 4 Uhr: Sparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.

Täglich Kinderschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Bibelstunde, Inspektor Lehmann.

Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

Täglich Kinderschule.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadem. Gläser.

Täglich Kinderschule.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Montag ½9 Uhr: Frauenverein.

Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Insp. Lehmann.

Täglich Kinderschule.

In den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23,

— E. V. —

Wochenprogramm vom 21. bis 27. März 1915.

Sonntag, abends ½9 Uhr: Diskussions-Abend. Thema: Die Prädestination nach der Schrift. Einleitung: Herr Sekretär Moses. Jugend-Abteilung nachm. 2 Uhr: Spielen.

Montag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde über Matth. 27, 11—26 von Herrn Stadtvikar Achtnich.

Dienstag, abds. ½9 Uhr: Spiel- und Leseabend.

Mittwoch, abends ½9 Uhr: Kriegsgebetsstunde für Jedermann (Lesezimmer).

Donnerstag abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend.

Samstag abds. ½9 Uhr: Bibliothekstunde. Abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende, Herr Architekt Klos, Meerfeldstr. 61, der Sekretär, Herr M. Moses, U 3, 23.

Evang. Verein für innere Mission.

Augsb. Bek. in Baden.

Stadtmission Mannheim.

Vereinslokal: Schwetzingerstraße 90.

(Herr Stadtmissionar Fritz).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgem. Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilg. des christl. V. jg. M. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Montag, abends 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde. Abends 8½ Uhr: Turnen der Jünglinge.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde des christl. Vereins jg. Männer.

Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde. Abends 8¾ Uhr: Blau-Kreuz-Verein.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gesangstunde, gem. Chor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagschulvorbereitung und Gebetstunde.

— Täglich Kleinkinderschule. —

Vereinslokal: Neckarstadt, Lortzingstr. 20 (Hof)

(Herr Stadtmissionar Stöckle).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung (Jugendabteilung). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Hoffnungsbund. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des christl. Vereins jg. Männer.

Donnerstag abends 8½ Uhr: Blau-Kreuz-Verein.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gesangstunde, gem. Chor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagschulvorbereitung und Gebetstunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein.

Montag, abends ½9 Uhr: Singstunde d. Gem.-Chors.

Donnerstag, abends ½9 Uhr: Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.

Waldhof, Hubenstraße No. 10, Hinterhaus.

Sonntag, nachmitt. ½2 Uhr, Kindergottesdienst.

Dienstag, abends ½9 Uhr Predigt, Predig. Maurer.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Jungmänner-Verein

für freies Christentum und deutsche Kultur

Mannheim — Lokal: S 6, 40.

Mittwoch, 24. März, abends 9 Uhr: Vereinsabend.

Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende Ludwig Fren, Augartenstr. 44, der 2. Vorsitzende Oscar Lautenschläger, Stamitzstraße 1.

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag morgens 11 Uhr, Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlichst eingeladen. Nachmitt. 3 Uhr Wortbetrachtung.

Dienstag, abends 8½ Uhr, Wortbetrachtung.

Missions-Saal, U 4, 19a.

Hinterhaus parterre.

Die Versammlungen der Christen-Gemeinde finden wie folgt statt:

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Wortbetrachtung. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Glaubens-Versammlung gehalten von Prediger Lutz aus Frankfurt.

Donnerstag, abds. 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Jedermann herzlich eingeladen!

Methodisten-Gemeinde

Kapelle: Augartenstraße 26.

Sonntag, vorm. ½10 Uhr, Gottesdienst. Vormitt. 11 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr, Predigt.

Dienstag, abends ½9 Uhr Bibelstunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Gemeinde gläubig getaufter Christen

C 4, 18

Sonntag, 21. März, vormitt. 9½ Uhr: Bibel- und Gebetstunde. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 6 Uhr: Predigt mit anschließend Abendmahl. Herr Prediger Fink.

Mittwoch, 24. März, abends 8½ Uhr: Gebetstunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 21. März, vormitt. 10 Uhr: Sonntagsfeier. Prediger Dr. Maurenbrecher: „Volksgefühl und Religion". In der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4.

Nach der Sonntagsfeier Bibliothekstunde L 14, 8.

Donnerstag, 25. März, abends 8½ Uhr: Jugendabend. „Frühlingsfest". In der Aula des Realgymnasiums.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 21. März 1915.

5. Fastensonntag.

Jesuitenkirche. An diesem Sonntag findet in unserer Kirche Ewige Anbetung statt. — Von 6 Uhr an österliche Beicht. — 6 Uhr Beginn der ewigen Anbetung mit einem Amt. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Amt mit Segen, zugleich Militärgottesdienst. — Von 9—10 Uhr Betstunde. — 10 Uhr lev. Hochamt mit Segen. — 11 Uhr lev. Hochamt. — Von 12 Uhr an während des ganzen Tages Fortsetzung der Betstunden. — ½7 Uhr feierl. Schluß der Ewigen Anbetung mit Prozession u. Segen. — 7 Uhr Fastenpredigt durch den Hochw. Herrn Domprediger Dr. Dapel von Speyer, hierauf Fastenandacht mit Segen u. Kollekte für arme Erstkommunikanten.

Untere kathol. Pfarrkirche. Von 6 Uhr an österl. Beicht. — 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½3 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. — ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen. — 5 Uhr Betstunde für die Männer-Kongregation. — 7 Uhr Fastenpredigt, nachher Andacht mit Segen, zugleich für Heer und Vaterland. (Kollekte für arme Erstkommunikanten.)

Katholisches Bürgerhospital. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 4 Uhr Andacht zur göttlichen Verlassung.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. 6 Uhr Frühmesse und österliche Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst. — 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. — ½3 Uhr Herz-Mariä-Andacht. — 6 Uhr Fastenpredigt und Kriegsandacht.

Hl. Geist-Kirche. Passionssonntag. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Marian. Männerkongregation des kath. Arbeiter- und Volksvereins. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen und Preisverteilung an den IV. Jahrg. — 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — ¼4 Uhr Jugendweihe für die Schulentlassenen und deren Eltern mit Predigt und Andacht. — 5 Uhr Versammlung der Marian. Jünglings-Kongregation im St. Elisabeth, unterer Saal. 5 Uhr Versammlung der Marian. Jungfrauen-Kongregation und d. Agnesbundes im St. Elisabeth, oberer Saal. — Abends 7 Uhr Fastenpredigt des Hochw. Hrn. Pfr. Pfister-Friedrichsfeld, hernach Andacht mit Segen.

Liebfrauen-Kirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Amt und Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Kreuzwegandacht. — 7 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse u. gemeinsame Kommunion der Männersodalität, des Arbeitervereins und Jünglingsvereins während der heil. Messe. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. ½2 Uhr Christenlehre. — 3 Uhr Andacht zu den sieben Schmerzen Mariens. — 7 Uhr abends Fastenpredigt, gehalten vom Hochw. Herrn Pater J. Mayer mit Andacht und Segen.

St. Bonifatiuskirche. Von 6 Uhr an Osterbeicht. 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt, hl. Osterkommunion der Männer — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — 3—7 Uhr ewige Anbetung. — 7 Uhr Fastenpredigt (Kollekte für arme Erstkommunikanten).

Franziskus-Kirche in Waldhof. Von 6 Uhr an österliche Beicht. — 7 Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion. — ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Kreuzwegandacht. — Abends ½8 Uhr Fastenpredigt und Kriegsandacht mit Segen.

Kathol. Kirche in Käfertal. Hl. Osterkommunion für die Männer — 6 Uhr Beicht. — 7 Uhr hl. Messe, Austeilung der hl. Kommunion. — ½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt und Amt. — 2 Uhr Christenlehre, hierauf Kreuzwegandacht. — ½8 Uhr Fastenpredigt und Kriegsandacht. Dienstag, Freitag abends ½8 Uhr Fastenandacht.

Kath. Kirche in Feudenheim. 6½ Uhr Beichtgelegenheit. — 7½ Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion. — 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 1½ Uhr Christenlehre und Bittandacht mit Segen. — 7½ Uhr Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

Kath. Kirche in Neckarau. 6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht. — ½7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; gemeinschaftl. Osterkommunion des Arbeitervereins und der übrigen Männer. — 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 3 Uhr Kreuzwegandacht und Segen. — 7 Uhr Fastenpredigt mit Andacht u. Segen.

Dienstag. Von morgens 6 Uhr bis 6 Uhr abends ewige Anbetung.

St. Antoniuskirche, Rheinau. 6 Uhr Osterbeicht — ½8 Uhr hl. Kommunion für Mütterverein und Frauen, Frühmesse — ½10 Uhr Singmesse, Kinderpredigt. — 2 Uhr Kreuzweg, Segen. — ½8 Uhr Fastenpredigt, Andacht und Segen. (Kollekte)

Mittwoch. Von 6 bis 11 Uhr ewige Anbetung.

Alt-Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche).

Sonntag, den 21. März, vormitt. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs).

Gothaer Lebens-Vers.-Bank a. G.
Gemeinnützige Anstalt. — Gegründet 1827.
Alle Ueberschüsse unverkürzt an die Mitglieder.
Bisher an Dividenden gewährt: . . . . . . 312 Millionen M.
Bisher an Lebensversicherungen abgeschlossen 2150 Millionen M.
Lebensversicherungen mit Einschluß der **Kriegsgefahr** und Garantie sofortiger Vollzahlung im Kriegssterbefalle unter günstigen Bedingungen. Neue moderne Tarife, u. a. Invaliditäts- und Witwenrenten-Versicherung. (39753
Bezirksbüro Mannheim: H. Kasten, Augusta-Anlage 17. Telephon 7944.

ADLER
Solideste Konstruktion. Bestes Material. Feinste Präzisionsarbeit. Spielend leichter Lauf.
Adlerräder nach Originalliste . . . . von Mk. 126.— an.
Spezialmarken: Serie I Tourenrad, Halbrenner od. Damenrad, Einheitspreis M. 75
Serie II Tourenrad, Halbrenner od. Damenrad, Einheitspreis M. 90
P. u. H. Edelmann, Nachf. Peter Edelmann, **D 4, 2**
Reparaturwerkstätte mit elektr. Kraftbetrieb für Fahrräder sämtlicher Systeme. 40475

Am 7. März 1915 starb den Heldentod fürs Vaterland unser hochverehrter Chef, Herr

Fabrikbesitzer

Dipl. Ing. Emil Ledschbor

Oberleutnant d. Res. i. westf. Jägerbataillon Nr. 7
kommand. z. Gren.-Reg. Nr. 3 Kaiser Wilhelm I.
Ritter des Eisernen Kreuzes
Inh. des Bückeburg. goldenen Verdienstkreuzes
u. mehr. and. Orden

Mit tiefem Schmerze betrauern wir den Verlust unseres edlen, guten Chefs. Ein allzu früher Tod hat ihn, der durch seine unermüdliche Tätigkeit und Schaffensfreude uns allen ein Vorbild war, aus seinem arbeitsreichen Leben hinweggerissen.

Wir werden ihm in Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beamten und Arbeiter
der Ersten Mannheimer Holztypenfabrik Sachs & Co.

„Putzrex"
putzt im Nu **Parkett- u. Holzböden** aller Art wie neu u. ist 75% **billiger als:**
Terpentinöl. (Mit Pinsel aufzutragen und nachzureiben).
Wiederverkäufer u. Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Alleinige Fabrikanten:
Chemische Werke Schweizer & Co.
Ladenburg a. N. 40671

Ankauf
Alt-Eisen u. Metalle — Neutuch- u. Woll-**Abfälle**
Lumpen, Flaschen, Säcke, Gummi und Papier (bei hohe Preise f. Rohprod. d. Kriegsbedarfes). 39862
Abfall-Ankauf-Zentrale Gr. Merzelstraße 44 Telephon 2178.

Tel. 1386 **Wilhelm Kahn** Q 5, 16
Alteisen- und Metallhandlung.
Ich bin jederzeit **Käufer** zu Höchstpreisen von:
Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Staniol-Kapseln, sowie Alt-Eisen. 40841
Lasse jedes Quantum abholen.

Gut erh. Herrenzimmer (Eiche) u. Fremdenzimmer zu kauf. gef. Off. m. Preisangabe u. Nr. 1967 a. d. Exp.

Gesucht gutere **Herren-Anzug,** mittlere Figur. Offerten mit Preis unter Nr. 2060 a. d. Exped. d. Bl.

Elisabeth Harth
Karl Schnurr
Verlobte
Mannheim S 6, 18 — z. Zt. Posen
März 1915.

Heimbeförderung
Ueberführung und Begleitung von **Verwundeten** in Lazaretten, **Verstorbenen** im Feld, von **Gefallenen,** sow. Nachforschungen besorgt mit Erledigung aller Formalitäten streng zuverlässig. (Ia Referenz.)
Fritz Beß, Tel. 2918 Mannheim, Q 4, 3.

Dauerwaren
erzielt man am besten in Tritschlers Fleischräucherapparat, welch. zugl. zum Aufbewahren dient; überall anbringbar, aufstellbar. Preisl. auch über transport. Handbackofen u. Kochbackherde grat. u. d. ersten Spezialfirma **Hch. Tritschler,** Offenb. in **Krozingen,** Baden.

Verloren
Ein goldenes Herz mit Kettchen und Monogramm E. H. verloren. Abzugeben gegen Belohnung. **Stein,** Rheindammstr. 5. 1978

Jedes Quantum
gut erhalt., einmal gebrauchter
Packtücher
(Manufacturemballage) kaufe ich fortwährend zu den höchsten Tagespreisen. Offerten unt. Nr. 2070 an die Exp. ds. Bl.

Gut erhalt. **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 2051 an die Exp. d. Bl.

Bücher
einzelne u. ganze Bibliotheken, Lexikas kauft **Horter's Antiquariat, O 5, 15** gegenüb. d. Ingenieursch. Tel. 2242.

Ein gut erhaltener gebrauchter 99773
Flaschenzug
Tragkraft bis 30 Ztr. sofort zu kaufen gesucht. **August Kramer** M 7, 9a und 10.

Gut erhaltener
Rohrplattenkoffer
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 99745 an die Exped.

Leere
Kisten
kauft J. Kratzert's Möbelspedition, Heinrich Lanzstr. 32, Telephon 208. 99808

Kaufe best. getragene
Damenkleider
sowie Herren-Bekleidung, Schuhe und Möbel, bezahle besonders gute Preise **Frau Körner, F 5, 20** Karte oder Telephon 2228. 1856

Alte Gebisse
Platin, Gold, Silber kauft **Brym, G 4, 13.** 96505

Einstampfpapiere
alte Geschäftsbüch., Briefe Akten etc. kauft unt. Garantie des Einstampfens
Sigmund Kuhn, T 6, 8
Magazin: T 4, 14. Telephon 2956. 97087

Heirat
Heiraten vermittelt in Beamt- u. gut. Bürgerkreisen. Diskret reell. **A. Geiger, Q 7, 24.**

Intelligenter Herr in guter Stellung, 28 Jahre alt, sucht mit vermögender Dame zwecks
Heirat
bekannt zu werden. Anonym zwecklos. Off. u. M. H. 2050 an die Exped. ds. Bl. 2050

Verkauf
Piano
sehr gut erhalten, für Mk. 275 abzugeben. 99898 **Carl Hauk, C 2, 19.**

Kinderwagen
i. schön. Auswahl preisw. **Otto Albers, C 3, 24.** Kein Laden, nur Lager. 97728

Mignon-Schreibmaschine
bill. z. verkaufen. **T 2, 1.** 99810

Hochfeiner
Damenbrillantring
und goldenes 99791
Uhrenarmband
sehr billig zu verkaufen. **Weidmann, L 13, 24, 3.**

2 alte Violinen billig zu verkauf. Rheinvillenstr. 14, 2. St. l. 2003

Verschiedene Lüster und mod. Wohnungs-Abschluß
billig zu verkaufen. 1990 **L 13, 6, part. links.**

Anerkannt reell und leistungsfähig Große gediegene Auswahl!

Hermann Fuchs Kunststraße N 2, 6

Kleiderstoffe, Aussteuer-Artikel — Damen-, Herren-, Kinder-Wäsche

Gardinen - Wolldecken — Handschuhe, Strümpfe, Socken

Trikotagen - Schürzen - Unterröcke — Ganze Braut- u. Erstlings-Ausstattungen

Gute Betten Bettfedern Daunen.

Von Militär-Verwaltung
täglich frisch abzugeben: 40664
Schweineköpfe, Gelinge u. s. w. billigst.
Heinrich Seiz, Schlachthof u. Hch. Lanzstr. 30.
Telephon 7791.

Unterricht.

Institut u. Pensionat **Sigmund**
Gegründet 1894. **A 1, 9.** Telephon 4742.
Erste **Höhere Lehranstalt** mit Real-, Realgymnasial- u. Gymnasial-Lehrplänen unter staatlicher Aufsicht in Mannheim.
Zu den bekannten Erfolgen des Instituts neue Erfolge!
8 Schüler der Anstalt
in 2 kleinen Kursen vorbereitet, erhielten bei der vom 15. bis 19. März in Karlsruhe stattgefundenen Prüfung den 40666
Einjährig-Freiwilligen-Berechtigungsschein.
Sämtliche Tagschüler, sowie sämtliche dem Einj.-Freiw.-Examen von der Anstaltsleitung überwiesenen Abendschüler bestanden die Prüfung.
Wiederbeginn des Unterrichts: Dienstag, den 13. April 1915. Urteile aus Fach- u. Elternkreisen können bei der Direktion eingesehen werden. Prospekte und Referenzen gratis durch den
Direktor **H. Sigmund.**
Sprechstunden: Werktags von 11—12 Uhr.

Berlitz Sprachschule
Tel. 1474 **P 7, 23** Tel. 1474
Sprachen, Uebersetzungen, Nachhilfeunterricht.
39207

Handelsschule V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Neuaufnahmen von Damen und Herren jeden Alters am 1. und 15. des Monats.
Die Osterkurse beginnen am 12. April 1915.
Man verlange Prospekte.
39569

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).
für Schüler v. 11—20 Jahren.
I. Handelsrealschule 1914/15 30 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbild. für junge Leute von 16—20 Jahren.
Im Schülerheim gute Verpflegung u. Beaufsichtigung.
Ausführl. Jahresberichte versend. Direktor A. Karr.
Neuaufnahme 13. April 1915.
18181

Wo erlernen Sie das Weißnähen?
Praktischer Unterricht zur selbstständigen Anfertigung von Wäsche jeder Art in **Tages- u. Abend-Kursen**
Döbler's Nähschule
Inh. A. Günther, U 5, 13
98860

Gesucht
Gymnasiast
für 8-jährigen Knaben zur Beaufsichtigung der schriftlichen Arbeiten und zur Beschäftigung für ein bis zwei Stund. Nachmittags. Off. unter Nr. 99818 an die Expedition ds. Blatt.

Klavier-Unterricht
an Anfänger u. Vorgeschr. (einschl. Oberstufe)
Helene Lindner (Kgl. Kapellm.)
Friedrichsplatz 11, part.
Erste Reifer. Honor. mäßig
98862

Handelskurse für Mädchen
Osterkurse beginnen am 12. April 1915.
Auskunft u. Prospekt von 8—1 u. 2—6 Uhr.
Handelsschule Schöritz
N 4, 17 99901 Tel. 7185

Gründl. Klavierunterricht
ert. conserv. geb. Lehrerin per Stunde 1 Mk. Offert. unter Nr. 99448 a. d. Exp.

Bekanntmachung.
Die Erlaubnis zur Herabsetzung des Roggenmehlzusatzes zum Weizenbrot im Sinne diesseitiger Bekanntmachung v. 9. März ist von der zuständigen Behörde bis einschließlich 27. März ausgedehnt worden.
Mannheim, 19. März 1915.
Bürgermeisteramt: von Hollander.
4401 Diebold.

Bekanntmachung.
Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß als Anfang der diesjährigen Frühjahrssaatzeit der 1. März und als Schluß der 1. April bestimmt worden ist.
Nach § 40 der Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Mannheim wird mit Geld bis zu Mk. 60.— oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer das **Einsperren der Tauben während der Zeit der Frühjahrssaat** unterläßt.
Mannheim, 19. März 1915.
Bürgermeisteramt: von Hollander.
4403 Schweigert.

! Wachholderbeer-Saft! zur Frühjahrskur.
Ich gebe bekannt, daß ich **nur noch Montag, 22. u. Donnerstag, 25. März auf d. Wochenmarkt gegenüb. dem Rathaus** meinen rein echten sch. öst. v. H. H. Aerztl. gepr. Saft z. Verk. bringe. Best. Hausmittel b. Husten, Kartarrh, Verschleimung, Rhma. Gefäßverhärtung, Ebenso rein echt. Bienenhonig zu haben. **K. geb. Boggs.** 2035

Verkauf

Bettstelle mit Rost und Matratze, **Waschkommode** und **1tür. Spiegelschrank** nußbaum poliert, billig zu verkaufen. Anzusehen von 1—2 Uhr u. abds. v. 8—9 Uhr **Rheindammstr. 15, 3. St.** 99814

Gebr. Schreibmaschine tadellos, bill. zu verk. 1308 Zuschr. u. J 970 an D. Freyz G. m. b. H., Mannheim.

Stellen finden

Mannheim. Großbrauerei sucht zum sofort. Eintritt jüngeren, militärfreien
Büro-Beamten
zur Aushilfe in der Exped. während der Kriegsdauer. Offerten unter Nr. 99815 an die Expedition ds. Bl.

Konto-Korrent Buchhalter
jüngerer zuverlässig. Herr zur Aushilfe von angesehener Mannheim. Firma gesucht. Nur gut empfohl. Bewerber belieben Offert unter Nr. 99706 an die Expedition dieses Blattes einzureichen.

Von **Kolonialwaren-Großhandlung** zuverlässiger
Kontorist oder **Kontoristin**
zum sof. Eintritt gesucht. Kenntnisse der Branche u. mögl. dopp. Buchführung Bedingung. Angebote m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 2060 an die Exped. ds. Bl.

Für **Steinbruchbetrieb** mit Drahtseilbahn wird ein tüchtiger, erfahrener
Schlosser- und Schmiedemeister
gesucht. Militärfreie Bewerber, die durchaus selbständig sind, Schmiedearbeiten sowie Reparaturen selbst ausführen können, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung v. Zeugnissen sofort melden unter **S. 3408 an Invalidendank Ann.-Exped. Cöln.** 40615

Gewandter flotter
Dekorateur
Herr oder **Dame**, eventuell
Wanderdekorateur
zum sofortigen Eintritt gesucht 40666
Warenhaus A. Brann
Ludwigshafen a. Rh., Prinzregentenstr. 64a

Zirka 100 tüchtige Arbeiter
bei hohem Lohn gesucht.
Philipp Holzmann & Cie.
40670 G. m. b. H.
Tiefbaubüro Mannheim, Elisabethstraße 7.

Große Fabrik sucht für baldigen Eintritt
Fräulein
mit guten kaufm. Kenntnissen, Baufach ausgebildete bevorzugt. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter **V. 163** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.**

Installateur
auf Gas und Wasser, selbständig arbeitend, nüchtern und fleißig, kann sofort eintreten. Guter Lohn, dauernde Arbeit. 12041
Wilh. Kiby
Installationsgeschäft
Karlsruhe, Herrenstr. 48.

Suche per 1. Mai branchekundige erste
Verkäuferin
die zu dekorieren versteht, sowie branchekundigen jüngeren 99812
Dekorateur
Erbitte Offert. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr.
Max Grombacher
Küchenmagazine
Mittelstraße 61/63.

Tüchtige
Einlegerin
für Schnell- u. Tiegeldruckpresse in unsere Handdruckerei gesucht. 99807
Strebelwerk
Industriehafen

Zum sofortigen Eintritt i. Weinrestaurant werden
2 tüchtige
Servier-Fräulein
gesucht.
99800 **Q 4, 13/14.**

Mädchen
für häusl. Arbeiten tagsüber gesucht. 2067
Jungbuschstr. 3, part.

Stellen suchen

Tücht. Kaufmann
34 Jahre alt, militärfrei mit besten Referenzen sucht per sof. Stellung. Eventl. auch aushilfsweise. Offert. unter **K. 658** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.** 12020

Akademiker, 26 J., fast militärfr. doctorand phil. (Romanist), Französisch u. Span. beherrsch., literarisch gewandt, beste Zeugn., **sucht** sof. geeignete **Anstellung** wissenschaftl. od. kaufm. Art. Gefl. Angebote u. Nr. 1941 an die Exped. ds. Bl.

Junge, gebildete Dame sucht Stellung als Gesellschaft. od. Empfangsdame, ev. nur nachm. ging auch z. Kind. Off. unt. C. G. 2069 an die Expedition ds. Bl.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling
mit guten Schulzeugnissen für das kaufmännische Büro einer hiesigen Maschinenfabrik für baldigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Beifügung einer Abschrift des letzten Schulzeugnisses und Angabe des Alters, des Lehrganges etc. erbeten unt. S. M. Nr. 99709 a. d. Exp.

Mietgesuche

Kl. ruh. Beamtenfam. sucht a. 1. Juli **schöne 3 Zimmer-Wohn.** m. Bad, Mans. u. elkt. Licht. Off. u. 1060 a. d. Exped.

Beamt. sucht 3 Z.-Wohn. m. Balk. zu miet. Off. u. Preisangabe u. 2054 a. d. Exped.

2 Zimmer u. Küche
sept. noch Aufbewahrungsraum dabei von kleiner Familie in gutem Hause **zu mieten gesucht.** Off. u. Nr. 99650 an die Expedit.

Schön möbl. Zimmer gef. Off. m. näh. Angab. unter Nr 2057 a. die Exped. d. Bl.

Gediegen möbl. gemütl. Zim. mit Badgel. und mögl. sep. Eing. in schön. Lage gef. Anz. m. Preisang. u. Nr. 2050 a. d. Exp.

Frl. find. ruh. Zimmer mit Pension in bess. Familie. Zu erfragen in der Expedition 1755

Läden

Großer
Laden
Seckenheimerstr. sofort od. später zu verm. 1200
J. Peter, Rosengartenstraße 22. Tel. 1806.

Werkstätte

Gr. Merzelstr. 27, gr. Werkstätte m. elek. Anschl. u. Lagerr. sof. od. sp. z. m. vm. Näh. das. oder 1 Tr. 47018.

Stallung

H 5, 13, Stallung zu vermieten. 1771

Sigmund Schneider
F 7, 32 Telephon 90 F 7, 32
An- und Verkauf
von 40469
Altmaterialien, Metallen, Spähnen u. Rückständen aller Art, Maschinen und Maschinenteilen, Transmissionen, Kesseln, Reservoiren, Putzwolle und Lederriemen.

Zu vermieten

E 7, 12, 3. St. 3 Zimmer, Bad u. Küche p. 1. April zu verm. 47507

F 3, 11 (Laden) kl. 2 Zimmerwohnung und Küche p. 1. April od. später zu vermieten. 47585

F 4, 3 2. Stock, 6 Zim.-Wohnung, Bad, elektr. Licht per 1. April z. v. Preis M. 1100.— 47081

F 7, 26a, Luisenring 2. Etage, 5 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. part. 46639

G 2, 8, Marktplatz 3. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Kammer zu verm. Näh. bei **Schenermann,** 4. Stock. 47152

G 3, 11 3 Zim., Küche u. Mans. p. sof. o. spät. z. v. Näh. 3. St. 1838

G 4, 13 1794 3 Zim. mit Balkon u. Küche zu verm. Näh. 1 Treppe.

G 5, 10 Jungbuschstr. Mod. 3 Zim. Wohnung 3. St. elektr. u. Gas m. Küche u. Badz. z. verm. Näh. **Laible** 2. St. 47495

G 5, 17b 4. St., Erdrh., 1 Zim. u. Küche 4. St. Seitenb., 1 Zimmer zu vermieten. 47288

G 7, 33 Parterre-Wohnung, 4 Zimm. Bad u. Zubehör sof. bill. zu vermieten. Näheres Loopmann, 2. St. 47590

G 7, 14 4 Zimmer u. 1 Küche per 1. April 1915 zu vermieten. Näheres 2. Stock. 46782

H 2, 9 3 Zimmer u. Küche, 1. St. Näher. bei **Farrenkopf.** 47469

J 2, 8 Eine schöne 4—5 Zimmer-Wohnung, Badez., Küche, Mans., Dampfheiz., elektr. Licht u. Treppenbeleuchtg. im ruh. Hause per 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Laden. 47549

K 2, 15 Ring. Nähe d. Neckarbrücke schön. 3 u. 4 Zim.-Wohn. z. v. Näh. H 3, 19, 20, Laden. 1902

K 2, 18, Ring 3 u. 4 Zim. mit Zub. per April zu verm. Näh. IV. 1. 1151

K 2, 19 sch. Part.-Wohn. 4 Zimmer, Küche Bad, Mansarde, mit elektr. Anlage, sof. preisw. zu vm. Zu erfr. 3. Stock. 1002

K 3, 2 5 Zim.-Wohn. per 1. Juli oder früher zu vermieten. 1001

K 4, 8 3 u. 4 Zimmer-Wohnung zu v. Näheres 2. Stock. 1654

L 4, 6 zwei Zimmer u. Küche p. 1. März zu vermieten. 47506

L 4, 10 part. 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör u. Mansarde per 1. Mai zu vermieten. 1601

L 6, 7 frdl. Mansarde z. Aufbewahren von Möbeln zu verm. Näh. 2 Treppen. 47527

L 8, 6 part. mod. 3 Zim.-Wohn. m. Zub. a. 1. April zu v. Näh. 3. St. 46922

L 11, 25 (Schloßgartenstraße) Wegzugshalb. p. 1. April ein schön. 4. Stock, 6 Zim. mit allem Zubehör zu vm. Näh. daselbst 3. Stock. 1000

L 13, 1 schöne 2 Zim. u. d. Straße z. vm. 1515

L 13, 18 (Hauptbahnhof). 5—6 Zimmer-Wohnung, 4. St., per 1. April 1915 zu verm. Näh. 3. St. 46776

Umstände halber
L 14, 3 3 Tr., 5 Zimmer, Badez. u. Zub. Preis inkl. Wasser u. Abfuhrgeb. 850 M. p. 1. April 47621

Bismarckstraße
L 14, 18 Eine schöne helle, geräumige Wohnung mit 6—7 Zimm., über 3. St., nebst allem reichl. Zubehör per 1. April od. später zu verm. Näh. part. 47550

L 15, 10, Bismarckstr. 3 Zim.-Wohnung m. Zub. auf 1. April zu verm. Näh. part. von 2—4 Uhr anzusehen. 47054

M 1, 2a 2. Stock ganz oder geteilt per 1. Juli ds., zu vermieten, auch für Geschäft geeignet. Ausk. Tel. 620. 47408

M 2, 5, 3. Stock 2 Zimmer und Küche an kleine Fam. zu verm. 47424

M 3, 5 über 2 Trepp. 3 Zimmerwohnung m. Balkon, Bad, Mansarde frühestens auf 1. April zu vermieten. Näh. dortl. 3. Tr. lks. 41632

M 4, 2 2 leere Zimmer zu verm.

M 5, 3 4. St. 3 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, schöne Wohnung, zu vermieten. 1116 Zu erfragen im 3. St.

M 5, 4 Schöne 3 Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. 2. St. 1461

N 4, 7 part. 3 Zim. und Küche zu vm. 1770

Zu vermieten: O 5, 14 Kleine Planken
sofort beziehbar. 47499
2. St. 4 Zimmerwohnung
3. St. 5 u. 4 Zim.-Wohng.
Näh. G. A. W. Schulze.

O 6, 3 Schöne, geräum. 3 Zimmerwohnung zu verm. Näheres bei **Leins.** 41015

O 7, 1, hochpart. 5 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör zu verm. Näheres N 4, 13/14, Drogerie. 47500

O 7, 20 5-Zimmerwohnung evtl. mit Büro zu vermieten. Näheres daselbst. 46928

P 2, 1 3. Stock Eckwohnung, 5 Zimmer mit Zubehör (seither Anwaltsbüro) p. April zu vermieten; ebenda gr. Wohnung im 4. Stock, 6 Zimmer mit Zubehör per April zu verm. 46564 Näheres 3. St. l.

P 5, 11 u. 12 7 Zimmer, Küche u. Bad per Juni zu vermieten. Näheres Laden. 47464

Q 1, 13, 4. Stock 3 Zimmer mit Bad und sämtl. Zubehör in ruhigem, von nur 3 Familien bewohntem Hause per 1. April zu verm. Näheres bei Architekt S. Drimeberg, O 6, 10. 47310

Holzstraße 19 schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn. zu verm. (Aussicht auf d. Neckar). Näh. Seilerstr. 5. 47622

Friedrich Karlstr. 10 2. St. eleg. 5 Zimmer-(Eck)-Wohnung p. 1. Apr. zu vermieten. Näheres Architekt Wühler, part. 2041

Karl Ludwigst. 23 Elegante Hochpart.-Wohnung 5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung per sofort zu vermieten. 46832 Näher. daselbst, oder 3 Treppen bei **J. Hairn.**

Lenaustr. 10 schöne 2 u. 3 Zim.-Wohng. zu vermieten. Zu erfr. b. **Oppermann,** 2. St. 4667

Große Merzelstr. 13 nahe d. Hauptbahnhof ob. sonnige 5-Zimmerwohnung mit allen Zubehör an ruhige Leute per 1. April od. später zu verm. Näh. im Hause 4. Stck. 1388

Oststadt 47020 Eleg. 5-Zimmer-Wohng., freie Lage, per 1. Juli ev. sofort preiswert zu verm. Näh. Beethovenstr. 18, 3. St.

Tattersallstr. 22 Nähe Hauptb., 4 Zim. u. K. a. ruh. Fam. z. vm. Näh. prt. 2061

Schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn. Neckarst. u. Lindenhof p. sof. od. spät. preisw. z. v. Näh. Telephon 349. 40067

Möbl. Zimmer

B 6, 7 2 Tr., gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. zu verm. 2068

C 3, 11 einf. möbl. Zimmer zu vm. 1895

Elisabethstraße 8, V., (Schmuckpl.) möbliertes **Zimmer** an solid. Fräulein oder Herrn zu verm. 1682

Friedrichsring 32, part. Eleg. möbl. Zim., elekt. Licht, an besseren Herrn zu vermieten. 1919

Nähe Hauptbahnhof schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension an besseren Herrn od. Dame z. verm. Kl. Merzelstr. 4, 3. St. 47588

Jungbuschstr. 32—34, 3. St. l., 2 einf. möbl. Zimmer sof. zu vm. 2066

Gamestr. 13, part., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu 35 M. zu v. 1579

Prinz Wilhelmstr. 17 4 Tr., gr. sch. möbl. Zim. p. sof. od. spät. zu vm. 1545

Prinz Wilhelmstr. 23, 3 Tr. 2 eleg. möbl. Zimm., sep. Eing., elektr. Licht, Bad, Pension zu verm. 1912

Pangerstierstraße 5a, 2 Tr. hübsch möbl. Zim. mit Klavier u. Telephon nur an besseren Herrn sofort zu vermieten. 47606

Waldparkstraße 36 2. St. r. ein freundl. möbl. Zimmer, direkt am Wald gelegen zu vermieten.

Richard Wagnerstr. 6 2 Tr., gut möbl. Balkonzimmer mit elektr. Licht u. Bad sof. od. 1. April z. vm. 1700

Einfach möbl. Zimm. in b. Hause a. b. Frl. z. Apr. z. vm. N 4, 21, 4 Tr. 1811

Möbl. freundl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. F 2, 11, 2 Tr. 1583

Sämtliche

Frühjahrs-Neuheiten

sind eingetroffen!

Ein prächtiger Erfolg
deutschen Geschmacks
und deutscher Arbeit!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Kinderkleider und Kindermäntel

Jackenkleider, Taillenkleider
Schwarze und farbige Mäntel
Kostüme - Röcke - Blusen
Morgenröcke u. Unterröcke.

L. Fischer-Riegel

Grösstes Spezialhaus Südwestdeutschlands für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.
E 1, 1-4 Mannheim Tel. 1680

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Abteilung:
Stellenvermittlung.
Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur **unentgeltlichen Besorgung einer Lehrstelle** unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche dem Lehrlinge erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten.
Der Vorstand.
NB. Lehrvertrags-Formulare, welche in einem Anhange die Zusammenstellung der wesentlichen, die Handlungslehrlinge betreffend. Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Reichs-Gewerbeordnung enthalten, sind zum Selbstkostenpreis (5 Pfennig per Stück) bei uns erhältlich.

Für Herren!
Herrenkleider werden tadellos aufgebügelt u. ausgebessert bei billiger Berechnung. Postkarte genügt.
Joh. Nübel.
Reparatur-Geschäft nur S 6, 20, 4 Treppen

Damenschneiderei
Ahrens, T 4a, 7, Laden
fertigt billigst
Kostüme von 8.— an.
Blusen „ 2.50 „
Trauerkleider in 1 Tag.
Gedieg. schicke Arbeit.
1596

Einquartierung
mit vorzügl. Verpflegung der Sold. zu 2.50 M. nimmt an C 8, 18, III, Köster.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.
Sonntag, den 21. März 1915
3. Volks-Konzert zum Einheitspreis
(40 Pfennig der Platz.)
Veranstaltet vom Verein für Volksmusikpflege
Johannes Brahms
geb. 1833 — gest. 1897
Musikalische Leitung: Felix Lederer
Mitwirkende:
Johanna Lippe und das Hoftheater Orchester
Anfang 11½ Uhr. Ende 12¾ Uhr

Abend-Vorstellung.
36. Vorstellung im Abonnement A
Carmen
Oper in 4 Akten von Georges Bizet
Text von Henry Meilhac und Ludwig Halévy
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Felix Lederer
Kasseneröff. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende n. 9 Uhr
Nach dem 1. und 3. Akte Pause
Das Personal ist angewiesen während des Orchester-Vorspiels Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.
Mittel Preise.

Neues Theater im Rosengarten.
Sonntag, 21. März 1915
Der Herr Senator
Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg
Spielleitung: Emil Reiter
Kasseneröff. 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr
Nach dem 2. Akte größere Pause.
Neues Theater Eintrittspreise.

Bin jetzt wieder von 9—1 und 3—6 Uhr zu sprechen. 40085
Karl Freimüller, Dentist
Mannheim. M 2, 9.

Nicht im Tapetenring!
Tapeten Tapeten Tapeten
Rest-Tapeten zur Hälfte der bisherig. Preise.
Echt Linoleum von 25 Pfg an der Meter.
Wachs- u. Leder-Tuche.
China-Matten,
Türvorleger,
Wachstuchdecken
Spannstoffe.
Linoleum.
E 2, 4-5 **A. Wihler** Telefon 676

Frauen-Arbeitsschule
(Gewerbliche Unterrichts-Anstalt)
des Badischen Frauenvereins
Abteilung I.

1. Ausbildung für häuslichen Bedarf.

Am 21. April 1915, vormittags 8 Uhr beginnen sämtliche Kurse: **Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Weißsticken, Buntsticken, Knüpfarbeiten, Spitzenklöppeln, Flicken und Kunststopfen, Putzmachen, Feinbügeln, Frisieren und Freihandzeichnen.**

An 2 Nachmittagen sind **Extrakurse** für Damen im Wäschenähen und Schneidern eingerichtet.

2. Ausbildung für verschiedene Berufe.

Vorbereitungsklasse zur Vorbildung von Handarbeitslehrerinnen.

Handarbeitslehrerinnen-Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für badische Volks-, höhere Mädchen-, Frauenarbeits- und Gewerbeschulen.

Ausbildung für **Zimmermädchen** und **Kammerjungfern.**

Fachausbildung für **Weißnäherinnen** u. **Kleidermacherinnen** in 2jähriger Unterrichtszeit und nachfolgender ½jähriger Lehrzeit in nur erstklassigen Geschäften, wohin die Schülerinnen von der Anstalt überwiesen werden. Die Ausbildung berechtigt zur Gesellenprüfung.

Extrakurse für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Kammerjungfern, die von ihrer Herrschaft gut empfohlen sind, im Wäschenähen, Kleidermachen, Flicken und Kunststopfen und Feinbügeln an einem Nachmittag in der Woche.

Auswärtige Schülerinnen erhalten in der Anstalt volle Pension und besonderen Unterricht im Turnen, Gesang und Lebenskunde.

Die Satzungen, die Gartenstr. 47 und 49 abgegeben werden, geben ausführliche Auskunft.

Anmeldungen werden täglich von der Vorsteherin, Fräulein Josefine Mayer, Hauptlehrerin, in der Zeit von ½11—12 und 3—6 Uhr in der Frauenarbeitsschule, Gartenstraße 47, entgegengenommen, ebenso schriftlich.

Karlsruhe, im März 1915.

Der Vorstand der Abteilung I
Gartenstraße 49.

12028

Brück & Co., Kommandit-Gesellschaft **Mannheim**
Büro in E 7, 9 - Telephon No. 5352 - Büro in E 7, 9
Empfehlung:
Ueberführung gefallener Krieger in die Heimat.
Nachforschungen nach vermissten Militärpersonen.
Abfassung vorschriftsmässiger Gesuche, Austausch schwer verwundeter Krieger, kriegsgefangen im Ausland, betreffend. — Amtl. Verlustlisten liegen auf. 39780

Einquartierung
in Privat übernimmt 12201
Kaiserring 40, 2. St. Tel. 4085.
(Früher Hotel Hohenzollern.)
Erste Empfehlungen vorhanden.

Habe mich als 1290
Hebamme
niedergelassen. Uebernehme auch
Wochenpflege.
Emmy Garschagen, Thorädestr. 16.

Schützengesellschaft Mannheim
eingetragener Verein.

Unsere diesjährige
ordentl. Mitglieder-Versammlung
findet am **Dienstag, den 30. März, abends 8½ Uhr** im Hotel **Deutscher Hof** statt.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Rechnungsablage und Entlastung.
3. Voranschlag für 1915.
4. Vorstandswahl.
5. 27. Verbands-Schießen betr.
6. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuche laden wir unsere verehrl. Mitglieder ergebenst ein. 90811

Der Vorstand.

Baden-Baden.
Hotel u. Badhaus Zähringer Hof.
Bevorzugtes Familienhotel I. Ranges.
Thermalbadhaus. — Grosser Park.
Günstige Pensionsbedingungen. Prospekte.
12029 **Otto Koberling.**

Regelung des Verkehrs mit Gerste.

Nach der im Amtsverkündigungsblatt veröffentlichten Bundesratsverordnung vom 9. März 1915 und den hierzu für Baden und Mannheim erlassenen Vollzugsbestimmungen über die Regelung des Verkehrs mit Gerste sind die Vorräte an Gerste für das Reich beschlagnahmt und jedermann, der am 12. März 1915 oder seither mehr als 10 Doppelzentner Gerste oder mehr als 1 Doppelzentner Mengkorn aus Gerste und Hafer in Gewahrsam hatte, ist verpflichtet, die Vorräte und ihre Eigentümer der Direktion des städtischen Schlacht- und Viehhofes spätestens bis zum 25. März 1915 anzuzeigen. Als Mengkorn aus Hafer und Gerste ist nur der Ernteertrag von Feldern anzusehen, die ausschließlich mit diesen beiden Kornarten in Gemenge bestellt waren. Die Anzeige über Vorräte, die sich am 12. März oder später auf dem Transport befanden, ist unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Die Anzeige muß getrennt für Gerste und für Mengkorn angeben:

a) welche Vorräte (in Zentnern) mit Beginn des 12. März 1915 in Gewahrsam des Anzeigers waren,
b) in wessen Eigentum die Vorräte stehen,
c) welche Vorräte der Anzeiger, der Landwirtschaft treibt oder sonst Zuchttiere und Pferde hält, zum Füttern in der eigenen Wirtschaft beansprucht,
d) welche Vorräte der Anzeiger, der Landwirtschaft treibt, als Saatgut zur demnächstigen Frühjahrsbestellung beansprucht,
e) welche in Gewahrsam von Landwirten und Händlern befindliche Saatgerste nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten 2 Jahren mit dem Verkauf von Saatgerste befaßt haben,
f) welche in Gewahrsam von Landwirtschafts- und Gewerbebetrieben befindlichen Vorräte zur Herstellung von Mehl, Graupen, Malzextrakt, von Gerstenkaffee, Malzkaffee, von Bier, sowie zur Herstellung von Grünmalz für Branntweinbrennereien und Preßhefefabrikation verarbeitet werden sollen.

Die Unterlassung der Anzeige, ferner wissentlich falsche oder unrichtige Angaben werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei der Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung vom 1. Dezember 1914 verschwiegen hat, so bleibt er von der durch das Verschweigen verwirkten Strafe frei.

Mannheim, den 19. März 1915.

Bürgermeisteramt:
von Hollander. Berger.

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe
in modernsten Ausführungen liefert rasch und billig
Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Einbezahltes Aktienkapital . .	M.	27,000,000.—
Gesamtreserven (ausschl. Vortrag)	„	33,595,611.34
Hypothekenbestand . . Ende 1914	M.	608,004,852.05
Kommunal-Darlehen . .	„	19,471,270.27
Pfandbriefumlauf . . .	„	586,090,500.—
Kommunal-Obligationen-umlauf	„	27,544,100.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1914, sowie Zirkulare betreffend mündelsichere Kapitalanlage können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Pfandbriefe sind an unserer Kasse, sowie bei allen deutschen Banken und Bankiers erhältlich.

Bekanntmachung.

Auslosung städtischer Schuldverschreibungen betr.

Bei der heute stattgehabten Auslosung sind die nachverzeichneten Schuldverschreibungen des 1906er Anlehens der Stadtgemeinde Heidelberg zur Heimzahlung gezogen worden:

Lit. A zu je 2000 M.: Nr. 39, 163, 213, 219, 277, 313, 405.
Lit. B zu je 1000 M.: Nr. 567, 624, 692, 784, 803, 823, 918, 1182, 1220.
Lit. C zu je 500 M.: Nr. 1307, 1376, 1433, 1585, 1727, 1793, 1799, 1808, 1842, 1997, 2000, 2155, 2173, 2221.
Lit. D zu je 200 M.: Nr. 2366, 2367, 2372, 2599, 2616, 2709, 2830, 2831, 2833, 2836, 2923, 2968, 3036, 3143, 3165, 3187, 3207, 3231, 3272, 3422.

Die **Heimzahlung** der ausgelosten Schuldverschreibungen erfolgt **vom 1. Juli l. Js. an** bei der **Stadtkasse Heidelberg**, bei der **Dresdner Bank**, der **Pfälzischen Bank**, bei **L. & E. Wertheimber** und bei **Baß & Herz**, sämtliche in **Frankfurt a. M.**, sowie bei dem **Schaaffhausen'schen Bankverein** (Filiale) in **Bonn** und bei **Anton Kohn** in **Nürnberg** gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen und der noch nicht verfallenen Zinsscheine nebst Erneuerungsschein. Für die hierbei etwa fehlenden Zinsscheine wird der entsprechende Betrag am Kapital in Abzug gebracht.

Die Verzinsung der ausgelosten Schuldverschreibungen hört mit dem 30. Juni d. Js. auf; für nicht rechtzeitig eingelöste Schuldverschreibungen wird eine Zinsentschädigung in keinem Falle bezahlt.

Von den in früheren Jahren gekündigten Schuldverschreibungen des 1906er Anlehens sind zur Zeit noch nicht eingelöst: **Lit. B Nr. 954, 1131, Lit. C Nr. 1387** und **Lit. D Nr. 2317, 2337.**

Heidelberg, den 15. März 1915.

Der Stadtrat:
10241 Dr. Walz. Weiser.

Fritz Liefhold F 2, 9a
Gärtnerei, Samenbau, Samenhandlung
empfiehlt sich für den Bezug aller Arten von Feld-Gemüse u. Blumensamen in prima Qualität.
40087

Gegen die Läuseplage
hilft unseren Kriegern
Radikal-Läusetod „Feldgrau"
Man lasse sich kein anderes Mittel geben, sondern verlange ausdrücklich 8196
Marke „Feldgrau".
Wirkt nach Gutachten des beeidigten Handelschemikers Dr. Paul Jeserich zugleich desinfizierend und keimtötend, ist daher unstreitig auch ein Vorbeugungsmittel gegen Flecktyphus und andere ansteckende Krankheiten.
Feldpostmässig verpackt per Flasche Mk. 1.—
Engros-Verkauf für Mannheim:
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
gegr. 1883 O 4, 3 Teleph. 252 u. 7715
(Filiale: **Friedrichsplatz 19**, Tel. 4968).

MARCHIVUM